

ANZEIGE
Holland

ANZEIGE
Full Flame

ANZEIGE
Hour of Power

Lore magna feumsan utat. Ut aute faccummy nibh exer.

Ein Zuhause für Süchtige

Charisma besucht das Rehasentrum Blankenheim

Es ist noch kein Jahr her, da besuchte Gregori Neufeld einen älteren Glaubensbruder, Horst Berkei, und schüttete ihm sein Herz aus: Seit Tagen beschäftigt ihn die Not der drogen- und alkoholabhängigen russland-deutschen Jugendlichen so sehr. Er selbst ist 1982 aus der damaligen Sowjetunion nach Deutschland „zurückgekehrt“. Er kennt die Probleme der entwurzelten jungen Generation ...

Horst Berkei, in den 70-er Jahren eine der tragenden Säulen der Jesus-Haus-Gemeinde Düsseldorf, jetzt in der Eifel wohnhaft, schaut ihn an und fragt: „Siehst du den Bauernhof dort drüben? Er steht leer. Ich habe schon oft gedacht, das wäre das Richtige für solch eine Arbeit.“ Wenige Wochen später hat Gregori Neufeld alle Verträge unter Dach und Fach, und die „Wohngemeinschaft für Drogenabhängige und Alkoholiker“ beginnt – als Zweig der charismatischen russland-deutschen Gemeinde *Neues Leben* in Blankenheim/Eifel.

Ein beeindruckender Rundgang

Mit meiner Frau Rita besuchte ich Gregor Neufeld, der zusammen mit vier Mitarbeitern das Rehasentrum leitet. Gregor führt uns durch das Haus, in dem zur Zeit 16 Jugendliche untergebracht sind, und zeigt uns als erstes einen Heizungsraum, in dem eine neue Ma-

schine zu sehen ist. Er erzählt folgendes:

„Es war schon Mitte Oktober, der Winter stand vor der Tür und die Heizung funktionierte nicht. Die Kosten für eine Reparatur wären sehr hoch gewesen. Ich war so deprimiert und fragte Gott, was ich tun soll. Kurz darauf stehen die Leiter des örtlichen Berufsbildungszentrums vor mir und teilen mir mit, sie hätten von unserer Arbeit gehört und wollten sich das gerne einmal ansehen. Als sie das Wasser herauslaufen sehen, entscheiden sie sich spontan zur Hilfe: Sie bezahlen alles Nötige, sogar die fünf tägige Arbeit von vier Leuten. Wir haben dann nur noch einen Holzkessel selber kaufen müssen.“

Im nächsten Raum zeigt er uns einen Brunnen, und Gregor erzählt:

„Wir sind hier eingezogen, und der Brunnen stand leer. Wir haben dann für diesen Brunnen gebetet und gesagt: ‚Vater Gott, wir bitten dich, dass du diesen Brunnen wieder mit Wasser füllst‘. Und wir haben dann eine Maschine gekauft, als der Brunnen noch leer war - quasi im Glauben. Ein paar Monate später ist nach und nach das Wasser gestiegen. Wir kaufen nur im Sommer Wasser, sonst nehmen wir dieses Wasser. Es ist sogar festgestellt worden, dass die-

ses Wasser sauberer ist als Leitungswasser!“

Dann zeigt er uns die Milchkammer und den Stall mit Kühen, Schweinen, Gänsen und Hasen. „Die Tiere halten wir, um Selbstversorger zu sein,“ erklärt Gregor, und er fährt fort: „Jemand meinte: Jetzt braucht ihr nur noch eine Hammermühle. Auf einmal entdeckten wir in einer Ecke eine verstaubte, aber funktionstüchtige Hammermühle. „Diese Mühle mahlt uns das Korn für die Tiere.“ Gott ist so liebevoll und sorgt für alles, was wir brauchen.

Segen und Herausforderungen

Immer wieder verändert Gott die Herzen der Menschen, um dieses Werk voran zu bringen. So haben manche, die ihnen zuerst Schwierigkeiten machen wollten, anschließend geholfen. Oft ist die göttliche Versorgung ein Zeugnis für die Umgebung: „Als letztes das Brennholz ausging, kam ein Waldarbeiter vorbei und fragte, ob wir Holz gebrauchen können. So erhielten wir eine große Ladung und konnten das Haus beheizen.“

Die Behörden und die Öffentlichkeit haben bisher unterschiedliche Reaktionen gezeigt. Die meisten sind sehr beeindruckt und hilfsbereit und unterstützen dieses Projekt, andere wiederum versuchen die Arbeit zu blockieren oder gar zu boykottieren.

In der kurzen Zeit, in der das Rehasentrum besteht, konnten

bereits einige Personen geheilt entlassen werden. Dennoch gibt es auch manchmal Rückschläge. Gerade am Tage unseres Besuchs musste ein junger Mann weggeschickt werden, der schon mehrfach die Hausordnung nicht eingehalten hatte.

Bei vielen Rehabilitanden finden auch Gerichtsverhandlungen statt, an denen Gregor teilnimmt. Die Richter haben dann schon häufig gesagt, dass sie die Strafe erlassen, wenn die Reha erfolgreich abgeschlossen wird.

Getragen wird das Ganze von Spenden. Wer von den Patienten dazu in der Lage ist, zahlt 260 Euro im Monat. Staatliche oder öffentliche Gelder bzw. Zuschüsse werden nicht in Anspruch genommen, dafür ist das Werk auch frei und unabhängig und gilt als eine private Initiative. Sie arbeiten in Anlehnung an das von Natalya Potopaeva (Kiew) entwickelte Programm (s. Titelthema). 

Gerhard und Rita Bially

Kontaktadresse: RBZ „Neues Leben“, 53940 Hellental, Neuhaus 7
Tel. 02448/9191-51, Fax -52
Gregor Neufeld: 0177/3203386

Unsere drei Ziele

1. Wiederherstellung der Beziehung zu Gott
2. eine Basis für gesunde Familien schaffen
3. die Integration in das soziale Leben

Lore magna feumsan utat. Ut aute faccummy nibh exer.

Dienende Evangelisation

„Voice in the City“ verbündet sich mit Gemeinden in Hamburg-Neugraben

Suzette Hattingh – die Südafrikanerin, die den Deutschen eine Deutsche wurde – betet seit vielen Jahren für unser Land. Zuerst als Fürbitteleiterin bei „Christus für alle Nationen“, empfand sie die innere Führung, das Missionswerk „Voice in the City“ (Stimme der Stadt) zu gründen. Das war im Jahr 1997. Seitdem ist sie vermehrt vielen Menschen in unserem Land zum Segen geworden (s. dazu Charisma 113, Titelgeschichte; Nr. 120, S. 10f.; Nr. 121, S. 9). Nun startet sie einen neuen „Outreach“, wie man auf Neudeutsch sagt. Charisma bat Suzette und ihre Mitarbeiter, einen Exklusiv-Artikel für unsere Leserschaft zu schreiben und uns zu berichten, was Gott ihnen für die nächsten Wochen aufs Herz gelegt hat.

So wie Josua berufen war, Städte für Gott einzunehmen, so möchten wir als Josua-Generation unseren Auftrag erfüllen: Ganze Gebiete strategisch mit dem Evangelium überfluten und für Jesus „erobern“. Dazu möchten wir jeden aufrufen, dessen Herz für Jesus und für die Verlorenen brennt, mit dabei zu sein.

Oft haben wir von der Josua-Generation gehört und das auch proklamiert. Obwohl Konferenzen, Seminare und Gemeindeprogramme sehr wichtig sind, war Josua jedoch damit beschäftigt, Städte und ganze Gebiete einzunehmen! Wir als Christen sollten auch zu unserem eigentlichen Auftrag, dem Missionsbefehl, zurückkehren!

Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und Judäa, in Samarien und auf der ganzen Erde. (Apg 1,8; HfA)

Der Heilige Geist wurde ausgegossen, damit wir Zeugen für Jesus Christus sind!

Oft wissen wir bloß nicht, wo wir anfangen sollen und wie das ganz praktisch funktioniert. Du hast eine Last für die Verlorenen, du wünschst dir, mehr im Bereich Evangelisation tun zu können. Dieses Verlangen hat Gott in deinen Geist gelegt!

Wir möchten hier von einer Gelegenheit berichten, die dein Leben verändern könnte und dich herzlich einladen, zu unserem **City-Taking-Project: Hoffnung für Hamburg vom 14.–31. Mai 2004**

Was ist unser Ziel?

In dieser Zeit möchten wir ein Stadtgebiet mit dem Evangelium in Wort und Tat überfluten! Wir werden also nicht nur das Evangelium predigen oder Flyer verteilen, sondern die Liebe Gottes „demonstrieren“, indem wir ganz praktisch den Menschen in dieser Region unsere Hilfe anbieten. Das kann alles Mögliche sein: Fenster putzen; den Hund ausführen, weil Herrchen sich das Bein gebrochen hat; der Omi beim Einkaufen helfen oder eine gespendete Waschmaschine zu jemandem bringen, der sich keine leisten kann. Die Hausfrauen in unserem Pilotprojekt „Deggendorf alive“ (vgl. Charisma 120, S. 10f. / 121, S. 9, Red.) haben sich am Anfang nicht getraut, Menschen

mit dem Evangelium anzusprechen, waren aber am Ende die besten „Evangelisten“. Jeder hat eine Gabe, um jemandem mit seinen Fähigkeiten helfen zu können – und darum geht es bei der dienenden Evangelisation. Gott will und kann dich gebrauchen!

Das Gebiet, zwei Stadtteile in Hamburg: Neuwiedenthal und Neugraben hat zusammen ca. 50.000 Einwohner und die wollen wir erreichen. Dafür werden wir sehr strategisch vorgehen, damit wir so viele Menschen wie möglich in diesem Gebiet mit der guten Nachricht erreichen.

Wie?

Als erstes bedarf es einer geistlichen Vorbereitung! Es ist immer wieder erstaunlich, dass wir Stunden im Gebet zubringen können, aber danach nicht in Aktion treten. Andererseits beten wir nur kurz und verbringen viel Zeit mit Aktionen und wundern uns, warum wir so wenig Resultate sehen. Doch Gebet ohne Evangelisation ist wie ein Feld, reif zur Ernte, aber ohne Mähdrescher! Jedoch Evangelisation ohne intensive Gebetsvorbereitung ist wie ein Mähdrescher ohne ein Feld, das reif ist zur Ernte. Beides zusammen aber bringt eine regelrechte „Heilig-Geist-Explosion“ mit sich!

Einmal im Monat treffen wir uns bereits zum Gebet unter der Leitung des persischen Pastors Albert Babajan. Ab dem 1. Mai werden wir mit einer Fasten- und Gebetskette beginnen. Dabei verpflichten sich Einzelne, entweder einen ganzen Tag oder

auch eine Mahlzeit zu fasten, so wie es ihnen möglich ist. Sie beten in dieser Zeit ganz speziell für dieses Gebiet, die Teilnehmer und den Einsatz. Dies wird vor Ort koordiniert.

Winfried und Gaby Wentland, Neugraben, führen bereits zweimal pro Woche einen Straßeneinsatz mit einem Team durch, um auf die kommende Aktion „Hoffnung für Hamburg“ hinzuweisen. Beide waren früher (wie Suzette, Red.) Mitarbeiter bei Reinhard Bonnke – und sehr „evangelisationsgeübt“. Seit sie wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind, um die Gemeinde von Gabys Vater zu übernehmen, ist schon ein Aufbruch im Kleinen geschehen. Gaby hat eine offene Tür bei den Jugendlichen und Winfried kümmert sich um Obdachlose.

Schon Wochen vorher werden wir die Aktion Hoffnung für Hamburg in den lokalen Medien ankündigen. Auf diesem Weg werden wir unsere Hilfe anbieten. Über eine Hilfs-Hotline oder eine Internetseite können die Einwohner schon jetzt unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Somit werden viele schon auf uns warten!

Die vorbereitende Gebetszeit wird ihren Höhepunkt in einer zweitägigen Fürbittekonferenz mit Suzette Hattingh haben. Hier werden die Mitarbeiter gesegnet und ausgesendet.

Zwei Wochen lang werden nun jeden Morgen die Teilnehmer in einer Vormittags-Evangelisationsschule von Suzette und anderen trainiert und motiviert, um in Teams an den Nachmittagen das Gelernte

gleich praktisch anzuwenden (Hilfsdienste, Hausbesuche, Straßeneinsätze).

In der zweiten Woche beginnen wir dann mit unserer Zeltevangelisation. Wir werden dazu mit speziellen Aktionen und Ideen einladen. Vor der eigentlichen Zeltveranstaltung gibt es noch ein tolles Programm für Kinder.

Mit dabei: F Suzette Hattingh & das Voice in the City-Team F Der Jongleur Lutz Langhoff F Der Tostedter Gospelchor F rosenbrock + böttcher mit Sarah Brendel F Jesus Revolution aus Norwegen F Tobias von Stosch (Hits & Kids) F Mike & Kay Chance F Thomas Steinlein & Band ... sowie Bibelschüler aus ganz Deutschland

Jetzt noch einmal alles im Überblick

25. April: Gebetstreffen um 19:30 Uhr in der Stader Straße 224, in Hamburg-Harburg. Ab dem 1. Mai beginnt eine Gebetskette.

14.–15. Mai: Fürbittekonferenz mit Suzette Hattingh, Gayle Claxton, Gaby Wentland, Albert Babajan und

17.–30. Mai: Vormittags-Evangelisationsschule und Einsätze an den Nachmittagen – beides im Hoffnung für Hamburg-Zentrum (HH-Neugraben, Waldschlucht 12–14).

25.–30. Mai: Ab 18.00 Uhr Zeltevangelisation für Kinder, ab

Hoffnung-für-Hamburg-Zentrum
Waldschlucht 12–14 in 21149
Hamburg-Neugraben, E-Mail:
info@hoffnung-fuer-hamburg.de,
www.Hoffnung-fuer-hamburg.de,
INFOLINE: 040-7029240

19.00 Uhr für Jugendliche und Erwachsene. Das Zelt steht am Süderelbebogen, hinter dem S-Bahnhof Neugraben.

Du wirst die Gelegenheit haben, mit uns in folgenden Bereichen Erfahrungen zu sammeln:


- Predigen auf der Straße
- Dienende Evangelisation
- Ausbildung an den Vormittagen, mit praktischer Anwendung
- „CityTaking“ – Städte oder Stadtgebiete „einnehmen“
- Teil der Zeltevangelisation sein
- ...und vieles mehr.

Wenn Gott eine Vision und eine Strategie für andere Kontinente hat, dann hat er bestimmt auch einen Schlüssel zu den Herzen der Westeuropäer! Könnte das die dienende Evangelisation sein?

Solch ein Projekt funktioniert allerdings nur, wenn wir uns zusammentun!

Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, ihnen zu helfen. Bald waren beide Boote bis zum Rand beladen ... (Lk 5,7; HfA)

Das war schon zu Jesu Zeiten nicht anders. Die anderen Jünger hätten ja auch sagen können: Hey, Petrus, das ist dein Boot, wir haben hier selbst genug zu tun. Aber sie kamen!

Wir möchten dich, deine Gemeinde, deine Jugendgruppe und deine Freunde ganz herzlich einladen, mit uns zusammen in dieser Zeit in Hamburg das herrliche Evangelium zu proklamieren und zu demonstrieren. Selbst wenn du nicht die ganze Zeit mit dabei sein kannst, würden wir deinen Einsatz sehr zu schätzen wissen. 

ANZEIGE

Jesus Centrum Kassel

ANZEIGE

Ignis



Anmeldeformular für „Hoffnung für Hamburg!“

Name: Vorname:
Adresse:
Telefon: Mobiltel.:
e-mail:

Anmeldung für:

Fürbittekonferenz mit Suzette Hattingh vom 14. – 15. Mai 2004

Mobile Bibelschule mit praktischen Einsätzen am Nachmittag / Abend:

1. Schule: 17. – 21. Mai 2004

2. Schule: 24. – 28. Mai 2004

Zeltevangelisation 25. – 30. Mai 2004

Ich komme vom bis Mai

Charles Ndifon erneut in Deutschland

So wie Gott früher Europäer als Missionare nach Afrika und Asien gesandt hat, scheint er heute Afrikaner und Asiaten nach Europa zu senden – auch wenn das unserem kulturellen und theologischen Dünkel noch etwas schwer fällt. Einer derjenigen, die für uns besonders ungewöhnlich erscheinen, ist Charles Ndifon. Walter Heidenreich, Leiter der Freien Christlichen Jugendgemeinschaft in Lüdenscheid (FCJG) gegenüber *Charisma*: „Ich hatte von unseren Leuten in der Mongolei gehört, welch ein Segen Charles Ndifon dort war. Deshalb luden wir ihn nach Lü-

denscheid ein. Doch ich muss zugeben: Ich kam zuerst gar nicht klar mit seinem Dienst. Das war solch eine Herausforderung für mich. Schließlich half mir der Herr, meinen inneren Widerstand zu überwinden – und ich kann sagen, mit unserer ganzen Gemeinschaft erlebte ich solche Zeichen und Wunder, so erstaunliche Heilungen, wie wir sie bisher noch nicht gehabt hatten.“

Die FCJG war schließlich so begeistert, dass sie den Schwarzafrikaner erneut nach Deutschland einluden – doch nicht nur sie, sondern auch Werner Nachtigal von der Südsterngemeinde Berlin, Ben-Rainer Krause (der

Visionär von *The Call* Deutschland) und Olli Ewers (Harschhof/Schmidmühlen).

Charles Ndifon hat bereits in Dänemark für Aufsehen gesorgt. Der gebürtige Nigerianer, zurzeit jedoch wohnhaft in den USA, spricht von inzwischen 10.000 dokumentierten Heilungen während seiner Dänemark-Einsätze in den letzten Jahren. Auf seiner Homepage (www.christlove.org) wird auf das Buch des dänischen Journalisten Henri Nissen verwiesen, der Ndifon „entlarven“ wollte und dabei zum überzeugten Anhänger wurde.

Im Sommer 2003 sollen sich in der Mongolei Zehntausende

von Menschen aufgrund der außergewöhnlichen Wunder, die Ndifons Dienst begleiten, bekehrt haben. *Charisma* bat den Leiter von HELP INTERNATIONAL in der Mongolei, Axel Fischer, von dem zu berichten, was er selbst miterlebt hat.

Augenzeugenbericht von Axel Fischer

„Gleich am ersten Tag standen die Kranken bereits traubenförmig vor unserer Haustür. Eine Frau wurde auf einer Matte herbei getragen, da sie zum Laufen zu schwach war. Charles Ndifon half ihr im Namen Jesu auf – und seit dem geht sie wieder.“

ANZEIGE

Ben Rainer Krause

Am Abend dann wurde eine unserer mongolischen Mitarbeiterinnen von ihrem Augenleiden (Sehschwäche) geheilt, ohne dass Charles für sie gebetet hatte. Die Gegenwart Gottes war so stark ... Danach wurden wir zu einem Mitarbeiter nach Hause gerufen, wo bereits etliche Kranke warteten: eine Frau mit Tuberkulose im Endstadium, ein Mann mit Lungenkrebs. Charles sagte, sie sollten tief Luft holen, und tatsächlich, der Mann konnte das erste mal ohne Beschwerden zu Fuß nach Hause gehen. Beide sind bis heute gesund.

Vor einigen Tagen sah ich in der Gemeinde ein älteres Ehepaar tanzen. Unsere Anbetungsleiterin sagte zu mir, dass der Mann fast an Krebs gestorben wäre und dann bei Charles Ndifon während eines Gottesdienstes geheilt wurde. Die Ärzte hatten ihm noch einen Monat zu leben gegeben. Er vegetierte nur noch – und jetzt tanzt er mit seiner Frau in der Gemeinde.

Wir waren auch im Krankenhaus, um für die Kranken

zu beten. Natürlich waren die Ärzte zuerst skeptisch, aber als die ersten Leute keine Schmerzen mehr hatten, drängelten die Ärzte sich vor, um auch für ihre Probleme beten zu lassen. Eine Ärztin konnte auf dem einen Ohr sofort wieder hören. Es sind sicherlich nicht alle gesund geworden, aber es war ohne Zweifel, dass Gottes reale Kraft und Liebe den Menschen begegnete.

Bei den Großveranstaltungen erlebten wir eine Dimension, wie wir sie vorher nicht kannten. Manchmal kam man verstandes- und gefühlsmäßig fast nicht mehr mit, wenn sich auf oder vor der Bühne die Krücken und Stöcke türmten und die Freudenrufe zu hören waren: ‚Ich bin geheilt!‘ Etwa 37.000 Menschen folgten dem Ruf zur Bekehrung und füllten eine Entscheidungskarte aus.“

(Im April wird Axel Fischer in Deutschland sein. Wer ihn in seinen Hauskreis oder in die Gemeinde einladen möchte, kann mit HELP INTERNATIONAL Kontakt aufnehmen: Tel. 02351-20048.)

Passion in Berlin

Vom 28. bis 31. Mai wird Charles Ndifon in Berlin (Gemeinde am Südsterne) bei der Passion-Konferenz mitwirken. Bei dieser Konferenz geht es den Veranstaltern Werner Nachtigall und Ben-Rainer Krause nicht nur um eine „Leidenschaft für die Kraft Gottes“ (Zeichen und Wunder, Heilungen), sondern auch um eine Leidenschaft für die Verlorenen (Evangelisation und Mission als Lebensstil) und last, not least, um eine „Leidenschaft für Jesus“. Dazu Ben-Rainer Krause gegenüber *Charisma*:

„Leidenschaft für unseren Herrn Jesus und Hingabe an ihn bilden die Grundlage für ein Leben als Christ. Meiner Beobachtung nach nehmen Leidenschaft und Liebe zu Jesus jedoch gerade in den hoch zivilisierten Nationen immer mehr ab. Stattdessen scheint unser Wissen und eine Konsumhaltung Gott gegenüber immer stärker zu werden. Wir sind zwar bestrebt, alles gut zu machen, aber die verzehrende Leidenschaft für Jesus fehlt. Im

Neuen Testament sehen wir aber, dass nicht die ‚Richtigmacher‘ das Herz Gottes bewegt haben, sondern die leidenschaftlichen Liebhaber.“

Doch Ben-Rainer Krause ist deshalb nicht mutlos im Blick auf den deutschsprachigen Raum. Die Zielsetzung der Berliner Pfingstkonferenz „Passion“ formuliert er so:

„Wir wollen zurück zum Kreuz, dem Zentrum des Evangeliums. Wir glauben, dass Gott ein Volk zubereitet, das wieder mit dem übernatürlichen Eingreifen Gottes rechnet und mit seiner Kraft vertraut ist.“ ∞

ANZEIGE

Werner Nachtigall

Der 11. September konkret

Lore magna feum Ut aute faccumy nibh öa awp ifi üfiofi ü.

Infos zum Jesus-Tag am 11.9.04 in Berlin

Jesus-Tag e.V. · Kurfürstenstraße 133
10785 Berlin · Tel. 0700-53787824
Fax: 030-25358450 · info@jesus-tag.de · www.JESUS-TAG.de
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft · Kto. 3 286 500
BLZ 100 205 00

Die Nacht war kurz und der Wecker ohne Erbarmen. Es ist 4.30 Uhr in der Frühe. Ein Tag beginnt

auf den ich mich schon so lange gefreut habe. Es ist der 11. September! Endlich. In unserer Gemeinde haben wir schon oft für diesen Tag gebetet und nun fahren wir gleich mit einem ganzen Bus nach Berlin. Ich bin so gespannt, was Gott wohl heute tun wird...

Um 6.00 Uhr sind alle zur Abfahrt bereit. Natürlich mit an Bord unsere Gitarren, Transparente und nicht zu vergessen reichlich Verpflegung. Die Stimmung gut. Der Busfahrer legt die Jesus-Tag-CD ein. Erst die mit den Kinderliedern und dann die mit den neuen Liedern, die wir beim Marsch singen wollen. Super! Unsere Leiterin liest die Tageslosung „Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn!“ (1.Mose 15,1). Ja, so wie Abram dir vertraute, wollen auch wir dir vertrauen, lieber Herr!

10 Uhr am Brandenburger Tor

Unterwegs auf der Autobahn begegnen uns immer mehr „Fisch-Autos“, also die mit dem Aufkleber. Wie viele werden wohl kommen? Wir nähern uns Berlin, der Hauptstadt. Nach gut drei Stunden Fahrt freut man sich, endlich die Beine zu vertreten. Na ja, dazu haben wir wohl heute auch noch viel Gelegenheit. **Viele Menschen sind schon rund um das Brandenburger Tor versammelt, es ist 10 Uhr.** Einige singen in kleinen Gruppen. Am Rande der Straßen Infostände vieler christlicher Werke und Einrichtungen. Die Atmosphäre ist voller Erwartung. In der Menge treffe ich einen alten Schulfreund. „Was, du bist auch hier?“ – „Ja, ich habe mich vor zwei Jahren für Jesus entschieden. Ich wohne jetzt in Bayern!“ – Jubel!

11 Uhr bis 12 Uhr Marsch durch die Innenstadt

11 Uhr. Endlich kommt der Auftakt: Auf der großen Bühne tut sich was! Große Transparente mit Bibelwor-

ten, Flaggentänzer, eine ganze Tamburingruppe... **der Zug formiert sich.** Es ist so organisiert, dass wir über die Lautsprecherwagen jeweils die Loblieder hören, die wir gemeinsam mit Tausenden singen. Einige Geschäftsleute schauen neugierig, was sich da schon wieder in ihren Berliner Straßen tut. Wir ziehen Richtung Alexanderplatz und kommen an den Bauarbeiten für das **Holocaust-Denkmal** vorbei. Die Musik wird leiser. Wir beten für Israel und segnen Gottes Volk.

Noch einmal halten wir inne, als wir bei der US-Botschaft vorbeiziehen. 11. September – ein denkwürdiges Datum. Gott rüttelt uns wach. Auch hier in unserem Land.

Schließlich liegt das **Bundestagsgebäude** vor uns. „O Herr, segne doch die Verantwortlichen in unserem Land mit Weisheit! Danke, dass wir in diesem Land leben können. Du bist gut!“

Immer wieder bricht sich die Freude Bahn. Wir feiern Jesus in den Straßen unserer Hauptstadt! Christen aus allen Kon-

Lore magna feumsan utat. Ut msan utat. Umsan utat. Umsan utat. Ufdsf fds fs

Lore magna feumsan utat. Ut

fessionen sind gekommen, keiner fragt nach den Unterschieden, wir feiern den, der uns alle verbindet: Jesus Christus, unseren Herrn.

12 Uhr bis 14 Uhr Gottesdienst am Brandenburger Tor

Um 12 Uhr sind wir alle wieder beim Brandenburger Tor angekommen. Vor uns liegen zwei Stunden Gottesdienst mit Tausenden von Menschen, die Jesus lieben. Was für ein Vorrecht, denke ich, dass ich dabei sein kann. Wir werden begrüßt und singen unsere ganze Freude Jesus zu. Auf der Bühne viele Leute. Einige „Promis“ kann ich ausmachen, andere kenne ich nicht. Wir hören von Jesus und von dem Kreuz Jesu. „Ja“, denke ich, „das Kreuz Jesu verbindet uns hier alle!“

Einige erzählen von ihren Erfahrungen mit Jesus. Gemeinsam bekennen wir: *Jesus ist der Herr!* Es ist, als wenn sich die Gegenwart Gottes auf uns legt. Wir sind still. Tausende von Menschen. Einige weinen, andere knien, andere haben ihre Hände zum Gebet erhoben.

„Herr, rede du zu uns! Komm du zu uns!“ – Sind das die heiligen Momente, von denen ich oft schon gehört habe?

Das Lob Gottes bricht wieder durch. Wir beten in kleinen Gruppen und geben unser Leben Gott ganz neu.

14 Uhr bis 18 Uhr „Wege in die Stadt“ und Familienprogramm

Die zwei Stunden sind wie im Flug vergangen. Nun geht es weiter. Auf dem Programm steht „Wege in die Stadt“. Wir wollen mit Gebet und Fürbitte, mit evangelistisch-diakonischen Aktionen Jesus an viele Plätze der Stadt bringen. Einige gehen zu Krankenhäusern, zu Botschaften, zu Schulen und Universitäten. Das Programm ist vielfältig.

Ich schließe mich einer Gruppe an, die in einem Krankenhaus beten wird. Wir glauben, dass die Gebetskompetenz im Land gestiegen ist. Jesus will durch Gebete unser Land in eine Transformation bringen.

Mit der U-Bahn gelange ich schnell an meinen Ort. Einige Duzend Leute sind schon da.

Der Einsatz ist von einer Gruppe aus Westfalen vorbereitet. Prima! – Niemals werde ich die leuchtenden Augen des kleinen Jungen vergessen, als wir ihm ein kleines Buch über Jesus schenkten. Hoffnungszeichen!

Ich freue mich an dem Gedanken, dass überall in der Stadt Christen unterwegs sind für Jesus. – So könnte es doch auch in meiner Heimatstadt sein, denke ich ... Schon ist es 17.30 Uhr. Wir machen uns auf den Rückweg. Die U-Bahn ist voller Gesang. Strahlende Augen. Halleluja!

Wir fahren zurück zum Brandenburger Tor. Dort lief parallel in der Zeit zwischen 14-18 Uhr ein super Familienprogramm!

18.30 Uhr Dank- und Sendungsfeier

Um 18.30 Uhr startet die Dank- und Sendungsfeier. Das will sich keiner entgehen lassen. Viele Leute, junge und ältere, kommen und berichten von dem, was sie mit Jesus erlebt haben. Und dann der Lobpreis! Das werde ich niemals vergessen.

Der Gottesdienst schwingt in meinem Herzen. *Herr, hier ist erweckliche Luft!* – Etwas beneide ich die jungen Leute, die noch bis morgen hier bleiben. Sie besuchen ein christliches Konzert am Abend.

Obwohl ich absolut müde bin, bin ich irgendwie hellwach. So geht es auch meinen Freunden. Um 20 Uhr startet unser Bus zur Rückfahrt. Jeder weiß etwas zu berichten. Ja, wir haben Jesus erlebt! Das war ein wirklicher Jesus-Tag!

So könnte dieser Tag sein, vielleicht aber noch viel freudiger, viel erlebnisreicher ... auf alle Fälle lohnt es sich dabei zu sein. Ich freue mich jedenfalls jetzt schon, auch wenn ich weiß, ich muss früh aufstehen. ☩

Heinrich Christian Rust

Dr. Rust ist Pastor einer Baptistengemeinde in Hannover und Sprecher des Kreises Charismatischer Leiter in Deutschland (KCL). Das versöhnte

Miteinander unterschiedlicher christlicher Gruppierungen ist ihm ein großes Anliegen – um des Herrn und um des gemeinsamen Zeugnisses willen.

Titel wäre gut

Im Vorfeld hat der Jesus Tag-Trägerkreis eine 40-tägige Gebets- und Fastenzeit initiiert. Diese wurde am 2. März mit einem Gottesdienst in der Heilig Geist Kirche Frankfurt/Main eröffnet. „Zum ersten Mal rufen 40 Gebetsbewegungen gemeinsam zur intensiven Fürbitte für die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereiche in unserem Land auf“, so Gebetskoordinator Bernd Oettinghaus (Ffm.) gegenüber Charisma. Das Spektrum der Bewegungen reiche von den Großkirchen über die Freikirchen bis hin zu den unabhängigen charismatischen Gebetsbewegungen.

Mehr als 70.000 Gebetshefte sind schon vor Beginn der Aktion abgerufen worden, und die ausführliche Gebetsbroschüre musste nachgedruckt werden. Oettinghaus: „Ganze Gemeinden und Kirchen beteiligen sich an der Aktion mit kreativen Gebetsinitiativen und Fastenkettchen.“ Mehr unter:

www.40Tagebetenundfasten.de

Hathaway erreicht jetzt Millionen in Russland und in den GUS-Staaten

RUSSLAND – das größte Land der Welt (1/9 der Weltlandfläche) wurde seit der Oktoberrevolution 1917 bis zu Gorbatschows Perestroika in der Religionsausübung staatlich kontrolliert und unterdrückt. Nach der Öffnung des Ostblocks nahmen viele Kirchen und Missionswerke die Gelegenheit war, evangelistisch und missionarisch in den ehemals atheistisch geführten Staaten tätig zu werden. So auch der Engländer David Hathaway. 1994 begann er, Sibirien im großen Stil zu evangelisieren; danach führte er jährlich Dutzende Großveranstaltungen in der früheren Sowjetunion durch. Er arbeitet mit fast allen Kirchen zusammen und gründete viele Gemeinden. Hunderttausende hörten von der Liebe Gottes und entschieden sich für Christus. Das ist gewaltig, doch was ist das angesichts einer Bevölkerung von 241 Millionen Menschen in Russland und den anderen GUS-Staaten?

Als Hathaway 2002, 11 000 m über Russland an Bord einer Tupolew 154, von Sibirien zurück in den Westen flog, beschäftigte ihn die fast aussichtslose Lage: Nur etwa ein halbes Prozent getaufter Christen in Russland – wie lange würde es noch dauern, bis all die evangelistischen Bemühungen eine Veränderung in der Gesellschaft bewirken? Doch dann kam ihm die zündende Idee: die Großveranstaltungen live

im überall verbreiteten Antennen-Fernsehen übertragen.

Die TV-Oktoberrevolution

Im Oktober 2002 begann Hathaway seine „Russische-TV-Oktober-Revolution“. Innerhalb von 14 Monaten wurden 20 Großveranstaltungen durchgeführt und live übertragen. An 60 Abenden konnten auf diese Weise jeweils eine bis drei Millionen Zuschauer der jeweiligen Region erreicht werden!

In Mukatschewo/Ukraine erklärten Mitarbeiter des Fernsehsenders sogar, dass 90 Prozent der Bevölkerung die Übertragungen im März 2003 gesehen hätten. Dies ist möglich, da in der Zeit des Kommunismus das staatliche Antennenfernsehen zu Propagandazwecken überall ausgebaut wurde. Wo immer Hathaway seit Oktober 2002 hinkam, bezeugten die örtlichen Gemeindeführer, dass mit den dreitägigen Live-TV-Missionseinsätzen mehr Menschen erreicht würden, als mit all ihren Predigten seit dem Fall des Kommunismus.


2004 sollen über 50 Prozent der Russen das Evangelium hören. Den Auftakt bildet ein 10-tägiges Live-TV-Missionsprogramm im April. Die Bischöfe und Pastoren der „Union der Christen Evangelikalen Glaubens in Russland“ schätzen die Arbeit Hathaways und sind dankbar für jede Hilfe, die aus dem Westen kommt.

Im Feuerofen geprüft

Diese Wunder geschehen nicht einfach so. Hathaways

Glaube wurde oft schwer geprüft. 1964 hatte er Krebs an den Stimmbändern, von dem er nach dreimonatiger Krankheit auf Gebet hin, ohne ärztlichen Eingriff, direkt vor der anstehenden Operation übernatürlich geheilt wurde. 1972-73 war er in Prag wegen Bibelschmuggel im Zuchthaus eingesperrt (er hatte Hunderttausende Bibeln in den Osten gebracht). Nach einer qualvollen Zeit in der kommunistischen Strafanstalt wurde er „Gott sei Dank“ (wie er immer noch sagt) von Premierminister Harold Wilson persönlich aus der Tschechoslowakei nach England zurück geholt. Durch solche Erfahrungen aber reifte er für die größeren Aufgaben heran, die vor allem nach dem Zusammenbruch des Gottverneinenden kommunistischen Systems möglich wurden.

2004 werden Kosten in Höhe von mehr als drei Millionen Euro für die Missionsarbeit in Osteuropa anfallen. Hathaway hat den Glauben, dass er auch in diesem Jahr wieder alle nötige Unterstützung erfahren wird.

Wenn man bedenkt, wie seinerzeit Ministerpräsident Nikita Chruschtschow geplant hatte, den letzten Christen im Fernsehen vorzuführen, so hat sich doch, „GOTT SEI DANK!“, vieles verändert. 

Heinz Schubert

OStR Heinz Schubert (57), aus Würzburg, verheiratet, drei Söhne, Berufsschullehrer, arbeitet mit seiner Frau ehrenamtlich für David Hathaway, Regionalleiter der „Christen im Beruf“

Wenn Sie mehr über die Arbeit von „Eurovision“, der Missionsgesellschaft von David Hathaway, erfahren möchten, können Sie das kostenlose Magazin „Prophetic Vision“ bestellen. Das neue Heft berichtet u.a. von der Life-TV-Missionsarbeit in der moslemischen Republik Kasachstan – in der neuen Hauptstadt Astana und in Almaty.

Bestelladresse und Info

Eurovision Deutschland e.V.
Jöhlinger Str. 116, D-76356 Weingarten, Tel./Fax: 07244-8037, /5320
eurovision@t-online.de

Auch im Internet finden Sie unter www.propheticvision.org.uk aktuelle Berichte der Missionsarbeit.

Spenden werden auf folgenden Konten dankbar empfangen:
Deutschland: Kto. 10186849, Sparkasse Karlsruhe, BLZ 66050101
Schweiz: Kto. 749862, Raiffeisenbank Züricher Oberland/BC 81471

Vienna Christian Center

Eine Gemeinde mit Vision – Vienna Christian Center (VCC)

Eine internationale Gemeinde im Herzens Wiens hat sich auf die Fahnen geschrieben, eine neue Generation von Österreichern und Menschen aus allen Nationen mit der Liebe Gottes und der Botschaft des Evangeliums zu erreichen. Seitdem die Gemeinde 1988 von einem amerikanischen Ehepaar gegründet wurde, ist sie jedes Jahr stark gewachsen, so dass heute über 1200 Menschen in die sechs Wochenend-Gottesdienste kommen. Die Gemeinde besteht aus fünf nationalen Gemeinschaften, unter anderem Philippinos, Englischsprachige, das deutsche VCC Jesus-Zentrum sowie zwei afrikanische Gemeinschaften.

Der neue Seniorpastor Tom Manning leitet die Gemeinschaft von fünf Pastoren als Erster unter Gleichen seit drei Jahren. Zu dem gesunden Wachstum der Gemeinde tragen auch die ISDD-Video-Bibel-

schule und der Jüngerschaftsdienst Cleansing Stream (vgl. S. 28f.) bei. Pastor Markus Rapp (Berlin), der im deutschsprachigen Raum für „ISDD“ und „Cleansing Stream“ verantwortlich ist, führte mit dem deutschen Pastor **Gerhard Kisslinger** des Jesus-Zentrums ein Exklusiv-Interview über die Geschichte des Wachstums vom VCC, das in der nächsten *Charisma*-Ausgabe als ausführlicher Artikel erscheinen wird.

Das Jesus-Zentrum erreicht durch vielfältige, evangelistische Einsätze wie den „Alpha-Kurs“, „Reach Vienna“, Evangelisationen mit Bayless Conley in den Vorjahren eine neue Generation von Wienern, und ist von nur 10 Leuten auf über 200 in den letzten fünf Jahren gewachsen. 2003 war ein Jahr der Vorbereitung auf die Umstellung der Zellgruppen auf die G12-Vision, die durch Cesar Castellanos weltweite Verbreitung gefunden hat. Hier geht es darum, dass das Pas-

torenehepaar einer Gemeinde gemäss dem Vorbild Jesu zwölf Jünger und Jüngerinnen heranzubildet. Aus diesen ersten zwei G12-Gruppen entstehen nun in den homogenen Netzwerken der Männer, Frauen und Jugendlichen weitere G12-Gruppen, die sich fortlaufend multiplizieren. Entscheidend ist, dass vor diesem Prozess der Multiplikation zuerst alle in ein Begegnungswochenende geführt werden, wo Jesus ihr Leben völlig verändert. Durch den anschließenden Vertiefungskurs sowie die darauf folgende Leiterschule werden die Teilnehmer zu Zellgruppenleitern geformt, die wiederum ihre eigenen G12-Gruppen bilden und somit einen grenzenlosen Prozess der Multiplikation auslösen. Das Herz der G12-Vision ist das Kreuz Christi, wo es darum geht, sein Leben niederzulegen, damit das Leben Christi durch jeden seiner Jünger und Jüngerinnen strömen kann.

Das VCC-Jesus-Zentrum hat mit viel Weisheit diesen Übergang vorbildlich und fast mit null Widerständen hingekriegt, so dass sie Weihnachten 2003 ihre 15 „alten“ Zellgruppen feierlich schlossen, um dann in der zweiten Januarwoche 24 „neue“ homogene Zellgruppen zu eröffnen. Seither sind alle mit frischer Begeisterung und Erwartung dabei, in eine neue Richtung zu gehen. Vom 14. bis 19. Juni 2004 wird eine **nationale G12-Konferenz in Wien** stattfinden, zu der auch Pastoren und Leiter aus Deutschland und der Schweiz eingeladen sind. Zu dieser besonderen Konferenz werden Pastor **Colin Dye** vom Kensington Temple sowie Pastor **Ken Gott** (angefragt) aus Sunderland (beide UK) als Hauptredner dabei sein. Colin Dye hat mit 12.000 Mitgliedern in über 1400 Zellgruppen eine der größten Gemeinden Europas. Er ist zugleich der europäische Koordinator für die G12-Vision. 

G12 Konferenz in Wien • 14.–19.06.2004

Mögliche Themen der Konferenz

- 1) Die biblischen Grundlagen von G12: Wie Jesus Jünger machte
- 2) Die Stufen des Erfolgs: gewinnen, festigen, zu Jüngern machen, senden
- 3) Das Begegnungswochenende: Gott begegnen
- 4) Gesundes Wachstum durch homogene G12-Gruppen
- 5) Organisches Wachstum: Wie Gott zur Multiplikation führt

Empfehlenswerte Bücher zum Thema

- Cesar Castellanos „Träume und du wirst die Welt gewinnen!“ (5,95 Euro)
 - Claudia De Fajardo „Befestige deine Schritte!“ (15,50 Euro)
- Kontakt: ISDD Deutschland, PF 890551, 13021 Berlin, Fax: 030-92371725

Nähere Infos und Anmeldung zur Konferenz

VCC Jesus Zentrum, Rennweg 74, A-1030 Wien, Tel. +43-1-7969-176-400
vcc-jesuszentrum@crossnet.at, <http://g12.crossnet.at>

Webseiten mit G12-Infos: www.Kt.org, www.g12harvest.org

Eine weitere G12-Konferenz mit Ken und Lois Gott wird bereits vom 15. bis 18. April 2004 in Konstanz stattfinden, geleitet von Pastor Peter Good. Infos unter: 0041-71-6691909.

Pastor Colin Dye

Pastoren Ken u. Lois Gott

Pensacola update

Lore magna feumsan utat. Ut aute faccummy nibh exer.

Lore magna feumsan utat. Ut aute faccummy nibh exer.

Die feierliche Aussendung war für Sonntag, den 22. Februar 2004 angesetzt: **John und Brenda Kilpatrick**, Pastoren der *Brownsville Assembly of God* in Pensacola beginnen einen neuen Arbeitszweig, der schwerpunktmäßig ein Mentorendienst an anderen Pastoren sein wird. Nach 22 Jahren im Pastorendienst der Brownsville-Gemeinde, die im Juni 1995 eine legendäre Heimsuchung Gottes erlebte, wendet sich mit John Kilpatrick die letzte der Schlüsselfiguren der Erweckung in Pensacola neuen Aufgaben zu.

Evangelist **Steve Hill**, der mehrere Jahre lang Abend für Abend in den Erweckungsgottesdiensten predigte, verließ Pensacola im Juni 2000, um vermehrt weltweit in evangelistischen Gottesdiensten und Konferenzen zu sprechen. Im vergangenen Sommer begann er eine Gemeindegemeinschaft in Dallas, Texas. **Michael Brown**, der die Bibelschule aufbaute, trenn-

te sich 2001 von der Brownsville-Gemeinde. Heute ist er Direktor der *Fire School of Ministry* in Harrisburg, North Carolina. Auch **Lindell Cooley**, langjähriger Anbetungsleiter und Gründer von *Music Missions International*, hat Ende letzten Jahres bekannt gegeben, dass er nach neun Jahren in Pensacola nach Nashville, Tennessee, zurückkehren will, um dort eine Gemeinde zu gründen.

Über seine Zukunftspläne sagt Kilpatrick: „Der Herr hat mich berufen, ein Vater für andere geistliche Leiter zu sein.“ Der Schwerpunkt seines Dienstes habe sich mehr und mehr in diese Richtung hin verlagert. Auch damit die Gemeinde in Brownsville sich weiterentwickeln kann, sei es wichtig, dass er die Hauptverantwortung in andere Hände lege. Sein Nachfolger ist **Randy Feldschau**, der im Sommer letzten Jahres als Assistenzpastor nach Pensacola gekommen ist. Kilpatrick wird Mitglied der Brownsville-Gemeinde bleiben und will sei-

nen Reisedienst von Pensacola aus wahrnehmen.

Schätzungsweise bis zu zehntausend Pastoren besuchten Brownsville während der Zeit der täglichen Erweckungsversammlungen. An der Pastorenkonferenz Ende letzten Jahres haben sechshundert geistliche Leiter teilgenommen. Auch wenn das „Markenzeichen“ der Erweckung in Pensacola – die langen Menschenschlangen, die Stunden vor Beginn der Gottesdienste auf Einlass warteten –, nicht mehr so hervorsteht, der geistliche Einfluss bleibt spürbar. Zur Gemeinde selbst gehören heute dreitausend Mitglieder; mehrere Hundert Studierende sind im Trainingszentrum eingeschrieben und bereiten sich auf den vollzeitlichen Dienst vor. ☩

Zur Geschichte der Erweckung in Pensacola vgl. CHARISMA 100 und das Buch „Wenn Warten sich lohnt“ von Gerhard Bially, Asaph-Verlag Lüdenschied, 1998 (s. Bestellcoupon S. 36).

Lore magna feumsan utat. Ut aute faccummy

Afghanistan: Wachsendes Gemeindeleben im Untergrund

„Für die Menschen in Afghanistan ist es unnatürlich, nicht von Gott zu reden.“ Mit diesen Worten beschreibt ein Missionar die Offenheit unter den Menschen des Landes, dessen Bevölkerung zu 98 Prozent dem Islam angehört und in dem der Einfluss der radikalen Taliban auch nach ihrer Vertreibung weithin spürbar ist. Vor der Machtergreifung der Taliban zählte Afghanistan zu den am wenigsten evangelisierten Ländern der Erde. Missiologen sprachen

von etwa 70 unerreichten Volksgruppen, die Gesamtzahl an Christen wurde auf weniger als 3000 Personen geschätzt.

Mit dem Zusammenbruch des Talibanregimes kehrten mehr als zwei Millionen Afghanen aus anderen Ländern in ihre Heimat zurück, die sie aus Furcht vor den radikalen Islamisten verlassen hatten. Was sie mit zurückbrachten, war ihr Glaube an Jesus Christus! „Es ist erstaunlich, wie viele Afghanen in Pakistan zum Glauben gekommen sind“, berichtete ein

Mitarbeiter einer Hilfsorganisation dem amerikanischen Magazin *Charisma & Christian Life*. Wie in anderen islamischen Ländern hatten viele Flüchtlinge und Exilanten unternatürliche Begegnungen mit dem Gott der Bibel. „Träume, in denen Jesus ihnen erschienen ist und sich als Wahrheit offenbarte, werden bezeugt. Andere wiederum sind in den entlegenen Bergregionen durch pakistanische Christen für den Glauben an Jesus Christus gewonnen worden.“

Genauere Informationen über die Situation der Christen in Afghanistan sind schwer zugänglich, nicht zuletzt auch aus Sicherheitsgründen. Aber die Gemeinde Jesu lebt im Land. Oft treffen sich die Gläubigen an geheimen Orten, um biblische Unterweisung zu erhalten. Es ist auch heute noch äußerst gefährlich für Muslime in Afghanistan, sich zum christlichen Glauben zu bekennen. Diese Entscheidung kann sie das Leben kosten. *Betet für die Gemeinde Jesu in Afghanistan!* ☩

Lore vel iuscipsum d ipsum quatet, quamconenit nis dunt la faccum iliquat sisim vent alit irit lorperos am, veliquisl ipit lam, quat velese feuis eu faci tionse exerosio dolummodiat. Ut loborem zzriusc pisi.

Die Leidensgeschichte Jesu im Film: „The Passion of the Christ“ von Mel Gibson

6000 Eintrittskarten verschenkt

Anfang April läuft er nun auch in Deutschlands Kinos an: Der seit Monaten diskutierte und mit Spannung erwartete Film des bekannten Hollywood-Regisseurs Mel Gibson. *The Passion of the Christ (Die Passion Christi)* gehört wohl zu den ungewöhnlichsten Versuchen einer Verfilmung der Leidensgeschichte Jesu. Auf ungewöhnlich eindringliche Weise werden die letzten zwölf Stunden im Leben Jesu dargestellt. Die Dialoge sind in den ursprünglichen Umgangssprachen Hebräisch, Aramäisch und Latein gehalten – mit entsprechender Untertitelung. Stimmen derer, die Gelegenheit hatten, den Film vorab zu sehen, sprechen davon, dass sie tief in ihrem Innern erschüttert wurden. Geistliche Leiter aus Nordamerika bezeichnen den Film als ein Werkzeug für Erweckung. Amerikas bekanntester Prediger Billy Graham nannte ihn „eine lebenslange Predigt“. Der Kommentar von Papst Johannes Paul II soll so knapp wie klar gewesen sein: „Es wird gezeigt, wie es war.“

Zeitweise geriet der Film wegen einer angeblich antisemiti-

schen Tönung in die Kritik. Regisseur Mel Gibson, Mitglied einer konservativen katholischen Gemeinschaft, äußerte sich seinen Kritikern gegenüber in einem Interview mit den Worten: „Ich zeige nicht mit dem Finger auf die Juden und sage: ‚Sie haben es getan!‘“ Vielmehr betont er, dass Jesus wegen unserer aller Sünde gestorben sei. Die kritische Stellungnahme (besonders von der *Anti Defamation League*) wird übrigens längst nicht von der Breite der jüdischen Gemeinschaft mitgetragen. Rabbiner Daniel Lapin, Präsident von *Toward Tradition*, einer Organisation, die sich für die Erhaltung jüdisch-christlicher Werte einsetzt, bezeichnete die Kritik an Gibsons Film als unangemessen und wenig hilfreich. An seinem Erfolg werde sie ohnehin nichts ändern, vielmehr erwarte er, dass eine christliche Evangelisierungswelle durch diesen Film ausgelöst werde.

Dazu passt die Meldung, dass ein texanisches Ehepaar, Mitglieder einer Baptistengemeinde in der Gegend von Dallas, 6.000 Eintrittskarten vorbestellt habe. Nachdem Arch Bonnema eine Sondervorführung des Filmes gesehen hatte, woll-

te er persönlich so vielen Menschen wie möglich die Gelegenheit geben, diesen Film sehen zu können. „Ich bin mein ganzes Leben lang Christ gewesen“, sagt er, „doch als ich diesen Film sah, wurde mir das Opfer, das Jesus für uns gebracht hat, so neu und auf tiefe Weise real.“ Wie die Nachrichtenagentur *Baptist Press* berichtet, investierte der Versicherungsunternehmer \$ 42.000 Dollar für die 6.000 Kinokarten. Die Hälfte der Tickets stellte er seiner Gemeinde für missionarische Zwecke zur Verfügung, die andere Hälfte verteilte er an ein theologisches Seminar und andere christliche Werke. Seinen Freunden machte er per E-Mail das Angebot, sie könnten eine Kinokarte von ihm bekommen. Innerhalb von drei Tagen kamen 2.300 Nachfragen.

Auch in Deutschland wollen viele Gemeinde und Kirchen die Gelegenheit nützen, durch den Film mit Menschen ihrer Umgebung über den Glauben ins Gespräch zu kommen. So zum Beispiel durch die Einladung zum Filmbesuch, durch Gottesdienstreihen zum Thema sowie Einladungen an Kinobesucher zu einem Nachgespräch.



Lore magna feumsan utat. Ut aute faccumy nibh exer.

Lore vel iuscipsum dipsum quatet, quamconsenit nis dunt la faccum iliquat sisim vent alit irit lorperos am, veliquis! ipit lam, quat velese feuis eu faci tionse

So trainieren wir unsere „Glaubensmuskeln“

Wir leben in einer Zeit voller Herausforderungen - ähnlich wie in der Zeit Jesu, als Israel von den Römern besetzt war: Die Ungerechtigkeiten waren damals und sind auch heute wieder himmelschreiend. Hinzu kommen unsere Staatsverschuldung und andere wirtschaftliche Herausforderungen wie Arbeitslosigkeit etc. Alle diese Herausforderungen geben uns als Nachfolger Jesu die Möglichkeit, unsere „Glaubensmuskeln“ zu trainieren.

Glaube, der die Welt überwindet

„Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?“ (1 Joh 5,4f.)

Johannes stellt hier fest, dass unser Glaube die Welt überwinden hat. - Das ist eine bereits geschehene Tatsache. Überwunden heißt in der Grundsprache des Neuen Testaments *nikos* - wörtlich übersetzt *erobern*. Dieses Wort wurde für Athleten verwendet, die siegreich aus einem Wettkampf hervorgehen.

Was bedeutet das für uns?

1. Unsere Jesus-Nachfolge ist mit einem Wettkampf zu vergleichen.
2. Unser Jesus-Glaube ist konträr zu allen Glaubenssystemen dieser Welt.
3. Der Teufel wird versuchen,

uns und unseren Glauben zu Fall zu bringen.

Unser Jesus-Glaube hat diese Welt bereits überwunden. Das Wort *Welt* wurde als Übersetzung für das griechische Wort *kosmos* verwendet. *Kosmos* beschreibt hier ein geordnetes, in sich geschlossenes System. Johannes drückt damit aus, dass wir bereits einen solchen Sieg haben, der alle weltlichen, nichtchristlichen Glaubenssysteme überwunden hat.

In 2 Korinther 4,4 wird der Teufel als der Gott dieser Welt bezeichnet. Das hier im Griechischen verwendete Wort für *Welt* lautet *aion*. Es bedeutet im Kontext: alle Gedankenarten, Meinungen, Maxime, Spekulationen, Hoffnungen, Impulse und gedankliche Besonderheiten von bestimmten Generationen. *Kosmos* beschreibt also ein geordnetes oder organisiertes System und *aion* beschreibt das exakte Denken dieses Systems.

Satan regiert hauptsächlich durch widergöttliche (Un-)Glaubens-Systeme und gedankliche Festlegungen innerhalb dieser Systeme. Beides müssen wir durch den empfangenen Jesus-Glauben überwinden. Deshalb: Wir lassen uns mental nicht schachmatt setzen!

Ich würde gerne von Ihnen hören, welche Erfahrungen Sie beim Umsetzen dieser Bibelarbeit gemacht haben. Sie erreichen mich unter:

Hajo Klösel, CCR, Sternbuschweg
360 a+b, 47057 Duisburg
E-Mail: info@ccr-net.de

Wie wächst der Jesus-Glaube in uns?

1. Wir glauben *heute* an den Herrn Jesus

Aktiver Glaube an einen heute lebenden Jesus packt heute zu und lebt nicht von einem Vergangenheits- oder Zukunfts-Jesus. Der in uns lebende Jesus gibt uns *heute* Glaube, der uns den Sieg über gottlose Umstände, Gedanken und Gefühle ermöglicht. Deshalb übergeben wir unserem Herrn alle unsere Enttäuschungen und starten heute neu mit ihm durch.

2. Wir bringen unseren Glauben zum Wachsen

Unser Glaube muss trainiert werden, sonst verkümmert er. Glaubenserfolge vom letzten Jahr sind schön, aber sie bringen uns heute nicht mehr viel. Anhaltender und wachsender Glaube kommt durch neue Glaubenstaten - durch Anwendung des Glaubens.

Die ersten Nachfolger Jesu waren eines Tages mit ihrem Latein am Ende. Sie wussten nicht mehr weiter. Da baten sie Jesus, ihren Glauben zu vermehren, worauf er folgende Worte sagte: „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen“ (Luk 17,6).

Glaube ist wie ein Same, der durch das Praktizieren aufgeht, Frucht bringt und sich vermehrt. Es geht also darum, dass wir den von Jesus erhaltenen

Glauben anwenden. Wichtig dabei ist: Dieser Glaube darf nicht losgelöst sein von einer Liebesbeziehung zum Vater, zum Sohn und zum Heiligen Geist.

3. Wir nehmen die Verheißungen Gottes für uns in Anspruch

Die Verheißungen Gottes aktivieren unseren Glauben. Die Verheißungen manifestieren sich, wenn wir anfangen, sie in Anspruch zu nehmen.

Es gibt Verheißungen für Segen und Wohlergehen, für Schutz und Sicherheit. Die Bibel hat für alle möglichen Lebenssituationen entsprechende Verheißungen - über 7.500 insgesamt!

Petrus weiß folgendes zu berichten: „Da seine göttliche Kraft uns alles bereits zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Erstklassigkeit, durch die er uns die kostbarsten und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid ...“ (2 Petr 1,3f.).

Also: ein voller gedeckter Tisch liegt vor uns, und wir dürfen beständig zugreifen! Wir wollen beginnen, *heute* unsere „Glaubensmuskeln“ zu trainieren, damit wir selbst, aber auch unsere Gemeinden durch uns wachsen können.



Hajo Klösel

10 Jahre Hymnus-Verlag Hanne Baar

Ein Feature in Stichworten

„**S**eit den frühen Morgenstunden“ der Zeitschrift *Charisma* hat Hanne Baar immer wieder zur Feder gegriffen und wertvolle Beiträge geliefert. Eines Tages – es war im April vor 10 Jahren – konnte sie mit Hilfe einiger Freunde ihren eigenen Verlag gründen. Seitdem ist die Diplompsychologin zunehmend zur Buchautorin geworden. Als *Charisma*-Redaktion gratulieren wir Hanne ganz herzlich und wünschen ihr weiter viel Kreativität und dem Verlag noch ein langes Bestehen.

- 1974 Bekehrung durch eine Straßenevangelisation der Düsseldorfer Jesus-People
- erste Aufsätze in der Zeitschrift *Charisma*
- Berlin 81: geistlicher Eindruck, den Theologen Karl Rahner zu informieren, was wir in der Charismatischen Erneuerung mit Gott erleben
- Resultat dieses Gespräches der Auftrag des Herder-Verlages, ein Buch zu schreiben:
- 1983 erscheint „Kommt,

sagt es allen weiter“ mit einem Nachwort von Karl Rahner.

- Das Buch ist sehr schnell vergriffen, es hilft der Ausbreitung der katholischen CE, nicht zuletzt durch Rahners Nachwort (*Neuaufgabe s. Anzeige unten*)

- 1986 erscheint „Quälgeist Eifersucht“, ebenfalls bei Herder
- Willi Stier von ASAPH, Lüdenscheid, empfiehlt, einen eigenen Verlag zu gründen.
- Im Frühjahr 1994 entsteht der HYMNUS-Verlag.
- Sechzehn Hanne-Baar-Titel sind über diesen Verlag inzwischen auf dem Markt, hauptsächlich von ASAPH vertrieben. Bestseller: Die Namen meiner Feinde (5. Aufl.), Quälgeist Eifersucht (5. Aufl.), Wie man wahnsinnig werden kann (3. Aufl.), Gott macht das Krümme gerade (4. Aufl.).
- Seit 1997 illustriert die Berliner Grafikerin Jana Herzberg die Bücher, was einen spürbaren Verkaufserfolg nach sich zieht.

Das Leben der 1937 in Düsseldorf geborenen Diplompsychologin, die ihre Erfahrungen mit Gott nicht nur in Büchern, sondern auch in Vorträgen

und Seminaren weitergibt, ist nicht von Leid verschont geblieben. Das Scheitern der Ehebeziehung, der Selbstmord eines Sohnes im Zusammenhang mit einer Psychose im Jahr 1988, eine Krebsoperation boten reichlich Gelegenheit, anzuwenden, was sie andere lehrte:

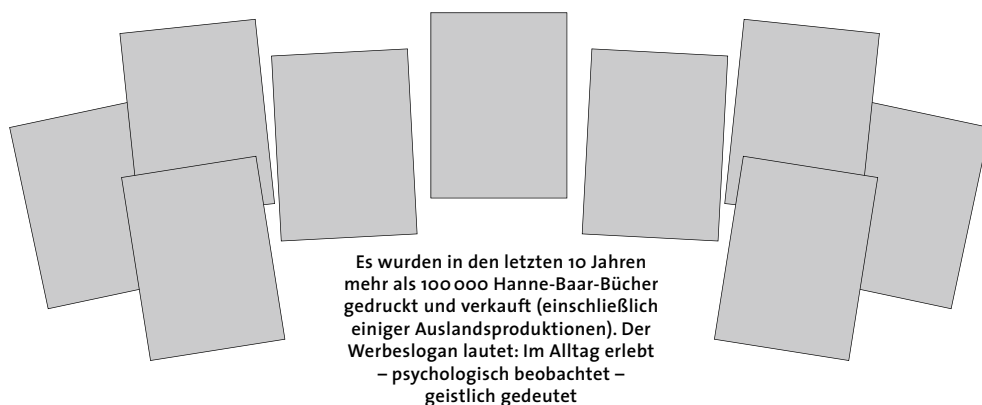
- Wie es möglich ist, im Geist zu bleiben“,
- für eigene Fehlhaltungen ein Gespür zu entwickeln und sie in Umkehr zu bringen,
- nicht bitter zu werden,
- widrige Umstände für den eigenen Zerbruch zu nutzen und
- komme, was wolle, am Glauben festzuhalten.

Im letzten Freundesbrief heißt es: „Der Verlag und meine psychologischen Tätigkeiten bewegen sich in Grenzen, die mich aus-, aber nicht überlasten. Die berufliche Seite meines Lebens profitiert von dem, was im Privaten schwer ist, was im beharrlichen Durchbuchstabieren von Enttäuschungen an Erkenntnissen sozusagen nebenbei abfällt.“

Zu Hanne Baars Jubiläum bietet der *Charisma*-Verlag ihr erstes Buch „Kommt, sagt es allen weiter“ zum Sonderpreis von 5,- Euro an (Bestellcoupon S. 36)

Zum Inhalt: Aus dem Leben der bekannten Psychologin und Schriftstellerin – wie sie die Düsseldorfer Jesus People in der Altstadt kennen lernt, Jesus ihr Leben ganz neu anvertraut, im Glauben wächst, die Taufe im Heiligen Geist empfängt, einen Gebetskreis in einem Ladenlokal gründet, in Rom mit 10.000 Charismatikern in Zungen singt ... und eine Gebetsanleitung für den Leser, um selbst die Geisterfüllung zu empfangen. Mit einem Nachwort von Karl Rahner.

Bestellmöglichkeit zum Sonderpreis auf Seite 36.



Seelsorge-Veranstaltungen mit Hanne Baar

Wochenend-Seminare im Jahr 2004 in Rothenburg ob der Tauber (Ev. Tagungsstätte Wildbad)

- 4.-6.06.04 • Heilung am wunden Punkt“
- 30.07.-1.08.04 • Körpersignale, innere Bilder und gefühlte Bedeutung“
- 1.- 3.10.04 • Hilfe, ich kann mich nicht entscheiden“

Vorankündigung für 2005

Kontinuierlicher Weiterbildungskurs für Seelsorger und Berater in Rothenburg ob der Tauber (Ev. Tagungsstätte Wildbad)

Es geht um Bewusstheit, was die versteckten Motive (=Vorstellungen) betrifft, die uns in unserem Verhalten leiten. Mehr Aufmerksamkeit führt zu

mehr Freiheit und Entschiedenheit, vorausgesetzt, die Grundentscheidung vor Gott stimmt.

Bei Interesse bitte Prospekte anfordern bei: Hymnus-Projekte Hanne Baar, Kardinal-Döpfner-Platz 7 D-97070 Würzburg
Tel. u. Fax: 09 31-4 60 62 59

Jesus on Air

Satelliten-Evangelisation mit Bayless Conley

In Europa sind die beliebten Lehr-Gottesdienste samstags um 9.00 Uhr und sonntags um 8.30 Uhr auf dem säkularen Sender CNBC Europe über Kabel und Satellit zu empfangen. Die Gottesdienste werden in ganz Europa und im Nahen Osten bis nach Nordafrika ausgestrahlt.

Das Gemeinde-Infopaket zur Satelliten-Evangelisation „Jesus on Air 2004“ mit Pastor Bayless Conley ist erhältlich bei: Antworten mit Bayless Conley · Europa-Büro M. Rapp · Pf. 890551 · 13021 Berlin Tel./Fax 030-96200470 · /92371725 info@answersbc.de www.answersbc.de

Lore vel iuscipsum dipsum quatet, quamconsenit nis dunt la faccum ili

„Einen lebendigen Jesus einer sterbenden Welt bringen!“ - Das hängt als Missionsaussage über der Kanzel, von der aus Pastor Bayless Conley jeden Samstagabend und in fünf Sonntag-Gottesdiensten ein lebensnahes Evangelium predigt. Über 6.000 Menschen versammeln an jedem Wochenende in der von ihm und seiner Frau vor 22 Jahren gegründeten Gemeinde, die vor 15 Jahren begann, ihre Gottesdienste in Los Angeles über das Fernsehen auszustrahlen. Unzählige Menschen haben inzwischen durch die Sendungen eine Beziehung zu Jesus Christus gefunden. Heute werden die Gottesdienste des Cottonwood Christian Centers in Los Alamitos, Kalifornien, jede Woche in über 100 Länder ausgestrahlt.

Der Name der Sendung „Antworten mit Bayless Conley“ spiegelt das zentrale Anliegen und die Vision wieder: Durch die lebensnahen Predigten sollen suchende Zuschauer aller Gesellschaftsgruppen biblische Antworten auf Alltagsfragen erhalten. Wenn es stimmt, dass ein Zuschauerbrief für 10.000 Zuschauer steht, dann zeigen die täglichen E-Mails und Briefe, dass die Zuschauerzahl in die Millionen geht. Christliches Fernsehen ist besonders in den letzten fünf Jahren zu einem wirksamen Mittel geworden, um kirchenferne Menschen mit der Liebe Gottes zu erreichen - direkt in ihrem Wohnzimmer.

Noch mehr Menschen erreicht durch das Europa-Büro

Seit im März 2000 das Europa-Büro der Fernseharbeit von London nach Berlin verlegt wurde, wurde jedes Jahr zusätzlich eine Evangelisationsreise mit Bayless Conley durchgeführt, die hauptsächlich in deutschsprachige Städte führte. Dadurch kamen jährlich Hunderte von Menschen zum Glauben: Sie erlebten den Gott der Bibel durch die TV-Gottesdienste, um sich dann in den Live-Gottesdiensten zu Christus zu bekehren und Mitglieder in lebendigen Gemeinden zu

werden. Das Gospel Life Center in München z. B. war mit ca. 1000 Besuchern mehr als voll, so dass viele Besucher an den Fenstern des Saales stehen mussten und die Bühne von Jüngeren sitzend umringt war. Über 100 Menschen nahmen Christus in diesem Gottesdienst als Ihren Herrn an.

Eine weitere Tür öffnete sich, als Pastor Peter Wenz von der Biblischen Glaubensgemeinde (BGG), Stuttgart, einstimmig mit dem Gemeindevorstand beschloss, Gastgeber der Satelliten-Evangelisation zu werden. Über 2000 Besucher kamen im letzten Jahr zum Gottesdienst mit Bayless Conley in der BGG. Am 8. und 9. Oktober 2004 werden erstmalig zwei Abend-Gottesdienste im „Gospelforum“ stattfinden und mit Fernsehkameras live in so viele Partnergemeinden wie möglich übertragen werden.

Auch durch diesen Dienst wird wieder einmal deutlich: Viele Menschen haben geistlichen Hunger wie nie zuvor! Sie reagieren auf das Evangelium, wenn sie es auf liebevolle, ansprechende und klare Weise hören und erleben können. Es scheint zunehmend so, dass die von Jesus in Johannes 4,35 erwähnte „Ernte“ in Europa wirklich überreif ist. Um diese Ernte einzuholen, ist aber Teamarbeit und Multiplikation nötig.

In den letzten Jahren erhielt das Europa-Büro v. a. aus den deutschsprachigen Ländern und deren Nachbarländern Anfragen nach evangelistischen Gottesdiensten mit Conley.

Wie eine Vision entstand

Eine Vision wurde geboren, als Pastor Markus Rapp, Leiter des Europa-Büros, in einer Zeitschrift zum x-ten Mal einen Bericht über die Satelliten-Evangelisation „Pro Christ“ durchlas, die mittlerweile in über 3.000 deutsche Orte und europäische Nachbarländer übertragen wird. Beim Lesen des Berichts kam ihm der einfache Gedanke: „Warum machen wir das nicht auch mit Bayless Conley!?“ Seine spontane innere Antwort auf die Frage war: „Ja,

warum denn nicht!?“ Durch diese einfache Frage wurde ein Traum geboren, der ihn seither nicht mehr los lie. Es war der Gedanke einer jährlichen, zusätzlichen, „Pro Christ“ ähnlichen Satellitenübertragung an so viele Orte wie möglich.

Inzwischen können jedes Wochenende unzählige Menschen in allen Bundesländern und in Europa die Gottesdienste mit Conley empfangen; dabei werden sie in Gemeinden ihrer Nähe eingeladen, die sie bislang gar nicht kannten.

Umfassende Infrastruktur als Hilfe für Gemeinden

Für die Satelliten-Evangelisation wird eine umfassende Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die Gemeinden hilft, effektiv „die Netze auszuwerfen“:

1. Die Gottesdienste werden in voller Länge von bis zu sechs Profi-Fernsehkameras übertragen. Alle Orte nehmen über Satellit am gleichen Gottesdienst-Ablauf teil. Es gibt Nacharbeitskarten und Geschenke für jeden Neubekehrten.
2. Jede Gemeinde bzw. jeder Übertragungsort erhält preiswert ein komplettes Werbepaket, das graphisch gestaltet ist; dazu gehören vierfarbige Einladungen sowie Poster mit Anschrift der entsprechenden Gemeinde.
3. Die Adressen jeder übertragenden Gemeinde werden bereits Monate vorher sowohl im Internet als auch in den wöchentlichen TV-Sendungen veröffentlicht. Dadurch können suchende Menschen Gemeinden in ihrer Nähe kennen lernen.
4. Jede Partnergemeinde erhält eine Pressemappe mit Bildern und allen Infos über Bayless Conley, die Cottonwood-Gemeinde und die TV-Arbeit, so dass kostenlose Artikel in Regionalzeitungen als Werbung veröffentlicht werden können.

Jede Gemeinde, die Interesse daran hat, als Übertragungsort mitzuwirken, ist herzlich eingeladen, das umfassende Informationspaket zu „Jesus on Air 2004“ zu bestellen (s. Kasten). Darin sind alle wichtigen Einzelheiten und Anmeldeformulare enthalten.



ANZEIGE

Jesus on Air

ANZEIGE

Conley-TV

„Jugend von Deutschland, wir beten für euch!“

Bericht vom Treffen Deborah-Arise am 02.02.2004

Schon in etlichen Prophetien wurde vorausgesagt, dass die junge Generation in besonderem Maße von Gott für eine kommende (Jugend-)Erweckung gebraucht wird und dass sie in radikaler Weise für ihn leben wird. In einem dieser prophetischen Eindrücke (von Joanie Mullen am 5.11.2002) heißt es: „Die junge Generation gibt sich leidenschaftlich ihrem gottlosen und sündigen Lebensstil hin ... Das Wort Gottes sagt uns aber, dass da, wo die Sünde mächtig ist, die Gnade übermächtig ist. Gott hat begonnen, seine Gnade und seinen Heiligen Geist auf diese junge Generation auszugießen. Sie werden sich dem Herrn und seinen Wegen völlig hingeben.“

Deborah-Arise (=Deborah steh auf) Europe ist eine überkonfessionelle Gebetsbewegung von Frauen, die regelmäßig dafür betet, dass die junge Generation zu Gott findet und in ihre von Gott gegebene Bestimmung kommt - nämlich als Armee für Gottes Reich gegen die Werke der Finsternis aufzustehen. Die Vision von De-

borah Arise ist es, Frauen und auch Männer zu gewinnen, die täglich für Kinder und Jugendliche beten.

Nachdem diese Gebetsinitiative 1998 von **June Richards**, einer englischen Pastorin, ins Leben gerufen worden war, entstanden in ganz Europa Gebetsgruppen - auch in Düsseldorf.

Zu dem monatlichen Treffen waren im Januar zum ersten Mal alle JugendleiterInnen aus den befreundeten Gemeinden eingeladen. Elke Houben, die Leiterein des Treffens, begann kurz damit, wie sie vor zwei Jahren zu diesem Dienst gekommen war. Sie hatte damals einen bildhaften Eindruck und sah, wie hinter jedem Jugendlichen ein Erwachsener stand. - Genau das ist es, was die junge Generation braucht und sich auch wünscht! Elke setzt sich dafür ein, dass dieser Eindruck Realität wird. Ebenso wichtig ist ihr das gemeinsame Vorgehen: „Wir haben nur dann wirklich Durchschlagskraft, wenn wir über unsere eigenen Grenzen (die Grenzen unserer eigenen Gemeinde) hinausgehen und gemeinsam gehen.“


Für die JugendleiterInnen sei es wichtig, Gott zu fragen,

was er möchte und nicht das durchzusetzen, was man selber will.

Margaret Daniels, die Co-Leiterin, ergänzte, dass Deutschland eine Schlüsselposition in der Welt einnehmen werde - wie in prophetischen Worten vorausgesagt - und dass die Jugendlichen mit ganzem Herzen Jesus nachfolgen würden. Lobpreis und Anbetung würden dabei eine große Rolle spielen.

Daneben ist auch die Liebe ganz wichtig: Wenn wir keine Liebe haben für die Jugendlichen, die wir einladen, fallen sie später wieder ab vom Glauben, weil sie merken, wir sind nicht wirklich an ihnen interessiert; dann bieten wir nämlich nur ein Programm an.

Ein weiteres Anliegen von Deborah Arise ist auch, das Wort Gottes zu beten, d. h. mit den Worten Jesu und anhand Gottes eigener Verheißungen Fürbitte zu tun, anstatt zu jammern und zu bitten, dass Gott doch endlich den jetzigen Zustand verändern möge.

Hiermit hat Elke Houben in ihrem persönlichen Leben sehr positive Erfahrung gemacht (s. nächster Artikel). 

Wie kann ich für meine nicht-gläubigen Freunde beten?

Das nachfolgende Gebetsschema beinhaltet Anhaltspunkte zum Gebet, soll aber keine Liste zum „Abbeten“ sein.

1. Eigene Umkehr: „Ich wende mich ab von meiner Gleichgültigkeit betreffs des geistlichen Zustandes von Christian (Anm. d. Redaktion: fiktiver Name - hier bitte den Namen von einem/einer eigenen Bekannten einsetzen) und bete, dass deine Retterliebe, Jesus, mich selber neu ergreift und motiviert, für Christian zu beten.“

2. Gottes Eingreifen: „Herr, ich mache dein Anrecht auf das Leben von Christian als seinem Schöpfer und Erretter geltend. Ich bete um dein Eingreifen in seine inneren und äußeren Lebensumstände.“

3. Wirken des Heiligen Geistes: „Ich bete, dass Christian unter deine Überführung kommt, Heiliger Geist, dass er Offenbarung und Erkenntnis über deine Liebe und dein Sterben am Kreuz bekommt und dass du seine Augen und Ohren für dich öffnest und ihn zu dir ziehst.“

4. Geistlicher Kampf: „Ich widerstehe dem zerstörerischen Wirken des Feindes in dem Leben vom Christian (vgl. Joh. 10,10; 1.Joh. 3,8) und mache Gebrauch von meiner geistlichen Vollmacht und Autorität“ (vgl. Mt. 18,18).

5. Segen: „Ich danke dir für Christian und segne ihn mit Erfahrungen der Liebe und Güte Gottes in seinem Alltag.“

6. Wort Gottes: „Ich spreche die Wahrheit des Wortes Gottes, deine Verheißungen über ihm aus (z. B. Joh 3,16; Apg 4,12; 2 Kor 5,17) und danke dir, dass du dich zu deinem Wort stellst.“

7. Hören auf Gott: „Heiliger Geist, ich möchte hören, was du mir konkret für Christians Leben sagen möchtest, damit ich es in Existenz beten kann oder dass du mir jetzt bestimmte Bereiche in seinem Leben zeigst, die du z. B. wiederherstellen möchtest.“

8. Eigenes Vorbild: „Ich bete, dass du mir Weisheit, Liebe und Geduld schenkst, Christian so zu begegnen, dass ich ein Wegweiser zu dir sein kann.“

Lore vel iuscipsum d ipsum quatet, quamconenit nis dunt la faccum iliquat sisim vent alit irit lorperos am, veliquisl ipit lam, quat velese feuis eu faci tionse

Wie mein Sohn endlich Jesus wiederfand

Hurra für Jesus!

Ich war 28 Jahre alt, als ich Jesus kennen lernte. Das veränderte nicht nur mein Leben, sondern auch meine Ehe, die dadurch nicht gerade besser, sondern sogar schwieriger wurde, da mein Mann noch nicht an Jesus glaubte.

Unser ältester Sohn André war gerade sechs Jahre alt, und ich begann meinen Kindern von Jesus zu erzählen und mit ihnen zu beten. Als unser Sohn mit sieben Jahren in die Schule kam, war es für mich eine besondere Gebetserhörung, dass er eine gläubige Lehrerin bekam. In dieser Zeit betete er oft für seinen Papa, der dann auch zu Jesus fand. Von da an gingen wir alle regelmäßig in unsere Gemeinde, und Gott heilte und stabilisierte unsere Ehe und damit auch unser Familienleben.

Ich erinnere mich noch sehr gut daran, André war gerade zwölf Jahre alt, als ein Evangelist unsere Gemeinde besuchte. Nach einem Aufruf zur Bekehrung fragte André mich: „Bin ich dafür noch zu klein?“ Ich erklärte ihm, dass er dafür nicht zu klein sei, vorausgesetzt, dass er verstanden hat, worum es geht. Plötzlich stand er auf und ging nach vorne, wo eine Seelsorgerin ihn in Empfang nahm.

Hurra, André hatte sein Leben Jesus gegeben!

„Mama, hör auf, zu predigen!“ Leider gab es zu dieser Zeit in unserer Gemeinde nur ein oder zwei Jugendliche in seinem Alter. Alle anderen

waren mindestens drei Jahre jünger, und so fehlte ihm auf lange Sicht das in diesem Alter so wichtige Gruppenzugehörigkeitsgefühl. In seiner privaten Umgebung erlebte er ohnehin das „Kontrastprogramm“: In unserer Siedlung, deren Mitbewohner überwiegend atheistisch geprägt sind, stieß er bei den Jugendlichen auf großen Widerstand bezüglich unseres Glaubens. So geschah es eines Tages, dass André sich während der Lobpreis- und Anbetungszeit derart in seinen Sitz pflegte, dass ich ihn ermahnte. Gleichzeitig fragte ich ihn, ob er den Lobpreis nicht auch so wunderbar empfinden würde wie ich. Daraufhin meinte er: „Mama, du weißt doch, ich stehe nicht auf Volkslieder!“

Der Ablösungsprozess war schleichend, und wir versuchten ihn mit allen Mitteln aufzuhalten. „Bitte André, geh mit in die Gemeinde, das ist doch so gut für dich“, bettelten wir. Oft befahlen wir ihm einfach: „Du gehst mit!“ Ich ließ keine Gelegenheit aus, ihm die Vorzüge des Glaubens und die Herrlichkeit Jesu nahe zu bringen. Meistens sagte er dann: „Bitte Mama, hör auf zu predigen.“ Wie sehr ich in dieser Zeit gelitten habe über meinen scheinbar „verlorenen Sohn“, zeigt am ehesten ein Ausspruch seines Bruders, der meinte: „Mama, ich mache dir keinen Kummer, ich bleibe bei Gott.“

Wir mussten endlich loslassen

Mühsam lernten wir - und besonders ich - ihn loszulassen

in Gottes liebende Hände, loszulassen alle unsere Vorstellungen, wie ein christlicher Sohn zu sein hat. Was blieb, war unsere Liebe für ihn. Jetzt war ich frei, zu beten und zu glauben, dass Gott trotzdem seinen Plan mit ihm hat. Jetzt konnte ich wieder Gott danken für die Umstände in seinem Leben, die manchmal nicht so rosig erschienen. Jetzt war mir wieder klar, dass Gott, der einen ewigen Bund mit ihm geschlossen hatte, als er zwölf Jahre alt war, treu ist, auch wenn er untreu ist. Oft brachte ich die Verheißung vor Gott, die ich für André empfangen hatte - wie ein Pfand, ein Anrecht auf die Erfüllung dieser Worte.

Die Jahre gingen ins Land und Andrés Brüder versuchten immer wieder mit ihm über den Glauben zu reden, aber scheinbar fruchtete auch dies nicht. „Herr, wie soll das geschehen?“, fragte ich mich inzwischen.

Das Wunder geschah

Es geschah, als ich es selbst schon nicht mehr erwartet hatte, auf eine wunderbare Art und Weise, die ich mir niemals ausgedacht hätte. Eine junge Frau aus christlichem Elternhaus, die Tochter eines befreundeten Ehepaars, verliebte sich in ihn und er in sie. Durch die darauf folgende Auseinandersetzung mit Gott und dem Glauben machte er seine eigenen Erfahrungen mit Jesus. Am Ende dieser, auch schmerzlichen, Prüfungszeit saß er eines Tages in unserer Küche und klagte meinem Mann sein

Leid, der nur meinte: „André, du brauchst Jesus!“ Daraufhin entgegnete er: „Ja, ich will mein Leben Jesus geben.“ Mein Mann wusste nicht, wie ihm geschah; jahrelang hatten wir diesen Augenblick herbeigesehnt, und jetzt war er plötzlich da! Er konnte es kaum fassen. „Bist du dir auch wirklich sicher, mein Sohn, hast du auch die Kosten überschlagen? Weißt du, dass deine Freunde dich möglicherweise verhöhnen werden wegen deines Glaubens?“

André war sich sicher!

Die ersten Gratulanten waren ein paar Frauen, mit denen ich im Garten parallel dazu gebetet hatte, weil wir spürten, dieses Gespräch ist wichtig. Danach gab es ein Freudenfest für den heimgekehrten Sohn. Am bewegtesten war der Augenblick, als seine Brüder ihn weinend in die Arme schlossen.

Damals war André 30 Jahre. Heute, vier Jahre später, ist er verheiratet und wird bald selber Vater. Gott führt ihn einen guten Weg, und mir scheint, er hat es nicht bereut, Jesus erneut sein Leben anzuvertrauen.

Noch hat sich meine Verheißung für André persönliches Leben nicht erfüllt, aber erste Anfänge davon kann ich schon sehen, und ich bin gespannt darauf, wie Gott über Bitten und Verstehen ihn und sein Haus segnen wird. Ich danke Gott für seine Treue und sein Wort, auf das Verlass ist! ✕

Elke Houben ist 56 Jahre alt, verheiratet, und hat drei erwachsene Söhne.

Frei von Sexsucht

Entweder tot oder geistig behindert

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Christsein und Familienwerte eine große Bedeutung hatten. Obwohl ich fast 20 Jahre nichts von Gott wissen wollte, hatten meine Eltern das Fundament gelegt, dass ich mich später zu Jesus bekehrte.

Als ich geboren wurde, wickelte sich die Nabelschnur um meinen Hals, so dass es dadurch zu Sauerstoffmangel kam. Der zuständige Arzt teilte meinen Eltern mit, dass ich entweder sterben oder geistig behindert sein würde. Ich bin weder gestorben noch geistig behindert - inzwischen habe ich sogar erfolgreich mein BWL-Studium absolviert.

Sex gehörte dazu - mit wem auch immer

Ich war ca. 15 Jahre alt, als Mädchen und die damit zusammenhängenden Phantasien von Sex in meinem Kopf einen Raum einnahmen, der alle anderen Dinge in den Hintergrund treten ließ. Ich war gefangen in einem Kreislauf von Verliebtsein, Selbstbefriedigung und einem wachsenden Bedürfnis nach Pornographie. Irgendwann kamen die

ersten Pornofilme hinzu, und einer der letzten Tabubrüche war das regelmäßige Besuchen von Sexshops in Bahnhofsnähe. Ich hatte Beziehungen, in denen Sex zur Normalität gehörte, und eine Menge Affären. Sogar, als ich schon mit meiner späteren Frau Nathalie zusammen war, habe ich mit einer verheirateten Studienkollegin geschlafen; ich habe es einfach nicht geschafft, zu einer sich mir bietenden Gelegenheit Nein zu sagen!

Etwa zwei Jahre später hat mich Nathalie, die inzwischen den Weg zu Gott zurückgefunden hatte, vor die Alternative gestellt, entweder Christ zu werden oder sie zu verlassen. Da ich sie zwar liebte, aber mich nie wieder in die Abhängigkeit von einer Frau begeben wollte, trennte ich mich von ihr. Darauf fiel ich relativ schnell wieder in meine alten Verhaltensmuster zurück.


Ich schaffte es nicht aus eigener Kraft

Als ich dann eines Tages alleine in meiner Wohnung war - den ausgeliehenen Pornofilm in der Hand - erkannte ich, dass dieser Moment auch den emo-

tionalen Bruch zwischen mir und Nathalie markieren würde. Ich bin dann in dem Flur meiner Wohnung auf die Knie gegangen und habe zu Gott geschrien, dass er mir helfen möge. Ich wusste, dass ich nicht aus eigener Kraft von meiner Sexsucht frei werden konnte. Ich habe mich an den Gott meiner Kindheit gewandt und gesagt: „Gott, wenn du mich frei machen kannst, dann kannst du alles tun!“

Von diesem Tag an, bis zu meiner Hochzeit ca. ein Jahr später, hatte ich noch nicht einmal das Bedürfnis nach Sex: Ich musste keinen anderen Frauen hinterhersehen, ich musste nicht in die Nähe irgendwelcher Sexshops schleichen, und ich habe keine Selbstbefriedigung praktiziert.

Nach diesem Erlebnis habe ich bei meinem Vater mein Leben erneut Jesus gegeben; ich wurde getauft, habe Nathalie geheiratet, und im Sommer erwarten wir unser erstes Kind.

Es stimmt, was in der Bibel steht: „... denn wen der Herr freimacht, der ist wirklich frei!“ (Joh 8,36) 

Andre Houben ist 34 Jahre und verheiratet.

Lore vel iuscipsum dipsum quatet, quairit lolese feuis eu faci tionse

ANZEIGE

Europäisches-
Theologisches Seminar

ANZEIGE

Christuszentrum
Itzehoe

Was sucht ein Mann in einer Gemeinde?

Ein Diskussionsbeitrag

Probleme und Sehnsüchte des Mannes

In den Gemeinden, die ich kenne oder besuche, finde ich meistens das gleiche Schema: Eine weitgehend aus Männern bestehende Leiterschaft, unterstützt durch - männliche und weibliche - Mitarbeiter, und an der Basis (Mitglieder und Gottesdienstbesucher) vor allem Frauen und Kinder. Schauen Sie sich mal um - dieses Schema werden Sie durchgängig von den großkirchlichen bis hin zu den evangelikalen und pfingstlich-charismatischen Gemeinden finden - vielleicht mit wenigen Ausnahmen.

Auf der anderen Seite begegnen mir Männer mit ihren ganz eigenen (männlichen) Problemen und Sehnsüchten. Fangen wir mit einigen Problemen an:

- **Identitätskrise:** Wer bin ich als Mann? Was ist meine mir als Mann zugedachte Aufgabe von Gott?

- **Vaterschaftskrise:** Hatte ich überhaupt einen (richtigen) Vater? Wo finde ich einen (geistlichen) Vater? Wie kann ich selbst ein guter Vater sein (sowohl im natürlichen als auch im geistlichen Sinne)?

- **Beziehungskrise:** Wie kann ich echte, tiefe, offene Beziehungen leben - zu meiner Frau, meinen Kindern, anderen Männern? Wer hilft mir, mein Einzelkämpferdasein zu beenden?

Daneben gibt es die Dinge, für die gesunde Männerherzen brennen, z. B.:

- **Kämpfen und siegen:** Herausforderungen anpacken,

scheinbar Unmögliches möglich machen, Hindernisse überwinden, sich selbst in den Griff bekommen.

- **Etwas bewegen:** Verantwortung übernehmen, Bedeutsames schaffen, Menschen und Umstände verändern.

- **Ganze Hingabe:** Mich ganz einer Aufgabe, einem Projekt, einem Dienst, Menschen hingeben.

Wo darf ein Mann „wild“ sein?

Wo findet ein Mann Hilfe zur Bewältigung seiner Probleme als Mann? Wo wird er gefördert in seinem Mannsein? Wo kann er „wild“, „gefährlich“ und „unbequem“ sein - auf ähnliche Weise wie Jesus, als er z. B. die Tische der Händler umwarf (Mt 21,12)? Die Gemeinden decken die oben genannten Bedürfnisse vieler Männer meines Erachtens kaum oder nur ungenügend ab: Im besten Falle gibt es zeitlich begrenzte „Männergruppen“ (in der Art von Selbsthilfegruppen), vielleicht hin und wieder ein Männerseminar. Aber ist es das, was Männerherzen wirklich brennen lässt? Wenn ja, hätten wir viel mehr engagierte Männer in unseren Gemeinden! Tatsache ist aber, dass sich engagierte Männer in der Regel woanders „austoben“ - z. B. im Berufs- und Geschäftsleben, im Sport, im Verein.

Thesen zum abwesenden Mann

Warum sind die meisten Gemeinden so unattraktiv für viele Männer? Hierzu ein paar Thesen, die ich Ihnen zur Diskussion stellen möchte:

1. Viele Gottesdienste sind von ihrer Ausrichtung her lieb, nett und harmlos.
2. Viele Predigten haben nichts mit dem wirklichen Leben, vor allem nicht mit dem Leben und Alltag eines Mannes, zu tun.
3. Lobpreiszeiten betonen meistens den Liebesaspekt Gottes, sind beruhigend, kindlich oder anrühlig, aber selten laut, kämpferisch und wild.
4. In den Gemeinden wird viel Entspannung, aber wenig Herausforderung angeboten.
5. Das Programmangebot ist oft vielfältig, aber selten ist etwas dabei, was Männer wirklich begeistern könnte.
6. Sobald Männer in Gemeinden männlich auftreten, werden sie oft als bedrohlich empfunden und gemieden.

Machen Sie mit?

Ich bin dankbar für die Männerbewegungen und Männerinitiativen, die es gibt, ja, auch für jede einzelne Männergruppe und jede Freundschaft zwischen Männern. Aber das reicht nicht aus, um Männer zu ermutigen, ihr Mannsein nicht *neben* ihrem Glaubensleben, sondern *mitten darin* zu leben. Gemeinden sollten mutiger werden, die Bedürfnisse und Eigenarten von Männern ernst zu nehmen, ja, sie willkommen zu heißen.

Schreiben Sie mir, was, Sie von den Thesen in diesem Artikel halten. Schreiben Sie mir, inwieweit Sie sich in Ihrer Gemeinde als Männer „zu Hause“ fühlen. Interessante Stellungnahmen werden wir in Auszügen abdrucken. ∞

Diplom-Theologe Emmerich Adam (43), verheiratet, drei Kinder, baute nach seinem Studium ein Computergeschäft auf, das sich auf Software mit christlichen Inhalten spezialisierte, wurde dann Redaktionsleiter der Zeitschriften „Auftrag“ und „come“ sowie seit 1999 auch Mitarbeiter bei „Charisma“.

E-Mail an: charisma.adam@onlinehome.de

Lore vel iuscipsum dipsum quatet, quairit lolese feuis eu faci tionse



CLEANSING STREAMTM

MINISTRIES

In Partnerschaft mit Pastoren weltweit!

Reinigender Strom – ein Jüngerschaftsdienst für unser Land

Cleansing Stream Ministries, zu Deutsch „Reinigender Strom“, ist ein Jüngerschaftsdienst, der in Partnerschaft mit Pastoren und Gemeinden Christen in eine ganzheitliche Heilung und Befreiung führt. Dieser Dienst entstand unter der Leitung von Pastor **Jack Hayford**, dem Gründer der bekannten *Church on the Way* in Kalifornien. Obwohl der Heilungs- und Befreiungsdienst seit den Anfängen des pfingstlich-charismatischen Aufbruchs als wichtiger Auftrag Jesu gesehen wurde, fehlte oft die rechte Struktur, ihn so auszuüben, dass er sich durch diejenigen, die Heilung und Befreiung erfahren haben, vervielfältigt.

Die Inhalte von *Cleansing Stream* wurden über drei Jahrzehnte in der oben genannten *Church on the Way* gelehrt und praktiziert, ohne jedoch die äußere Form und den Namen *Cleansing Stream* zu tragen. Als die Gemeinde stark wuchs, sollte die pastorale Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt werden. So setzten sich mehrere Pastoren der Gemeinde zusammen und fingen an Trainingsmaterial zu entwickeln, sowie ein Dienst-Wochenende einzuführen, an dem die Teilnehmer des Seminars Heilung und Befreiung empfangen sollten.

Tatsächlich veränderte sich das Leben der Teilnehmer so positiv, dass andere Gemeinden in Los Angeles darauf aufmerksam wurden, und baten, auch ihre Mitglieder dorthin senden zu dürfen. Der Dienst breitete sich schließlich auf Kalifornien, die übrigen Vereinigten Staaten und mittlerweile sogar auf über 30 Länder in der Welt aus. In den letzten drei Jahren wurde das Material ins Deutsche übersetzt und weiter entwickelt. Seither haben etwa 40 Gemeinden in Deutschland, Österreich und der Schweiz von diesem lebensverändernden Dienst, der Christen in ganzheitliche Heilung und Freiheit führt, profitiert.

Die **Vision** von Cleansing Stream ist, Christen nicht nur in Befreiung von den Altlasten ihrer Vergangenheit und in ganzheitliche Heilung zu führen, sondern sie auch effektiv als Jünger und Jüngerinnen Jesu zu schulen. Sie sollen wissen, wie man im Alltag siegreich lebt und kämpft. „Nur wenn wir lernen, die Türen für den Feind zu schließen und geschlossen zu halten und ihm keinen Raum mehr in unserem Leben geben, können wir auf Dauer siegreich leben, wie es der Wille unseres liebenden

Vaters ist“, so Markus Rapp, Berlin, der *Cleansing Stream* im deutschsprachigen Raum aufgebaut hat und leitet.

Der Dienst von *Cleansing Stream* vollzieht sich *in zwei strategisch sehr wichtigen Schritten*. Der erste Schritt ist das fünfmonatige Basis-Seminar. Nach dem vierten Monat folgt ein gemeinsames Wochenende, an dem für die Teilnehmer sehr intensiv gebetet wird. Die vier ersten Monate dienen zur Vorbereitung der Teilnehmer – Monatsvideos, Seminarordner, Bücher und Hausaufgaben werden alleine und in der Gruppe durchgearbeitet. Wenn die Teilnehmer zum so genannten Dienst-Wochenende kommen, sind sie vorbereitet und voller Erwartung, was Jesus an ihnen und in ihrem Herzen tun wird.

Das Basis-Seminar ist wie folgt aufgebaut

1. Monat: „Ausrichtung“
Wie man ein geistliches Leben in Gottes Ordnungen für alle Bereiche führt. Es wird gelernt, wie wir als geistliches Wesen mit Seele und Körper leben.

2. Monat: „Heiligung“
Wie man alle Lebensbereiche, sich selbst, die Ehe, Beruf, Besitz, Kinder, ja alles, was wir sind und haben, Gott anvertraut und heiligt.

3. Monat: „Worte“

Wie die Zunge als Werkzeug zur Freisetzung von Segen gereinigt wird. Die Teilnehmer lernen alle Wort-Flüche zu brechen.

4. Monat: „Reinigung“

Wie man von „Haken in der Seele“ und „Gedanken-Festungen“ befreit wird. Wie man ein „Gefäß aus Gold“ wird, „für jedes gute Werk brauchbar“.

Dienst-Wochenende (ein Freitagabend und ein Samstag)

Den Teilnehmern wird durch ein geschultes Gebetsteam, durch Fürbitter und durch Lehre gedient, ganzheitliche Heilung zu erleben:

- von Ablehnung und Missbrauch
- von allen sexuellen Bindungen
- von Unvergebenheit, Kontrolle, Furcht, Ärger, usw.

Die Teilnehmer lernen viel Praktisches für ein siegreiches Alltagsleben.

5. Monat: „Ziele erreichen“

Wie das Gelernte dauerhaft umgesetzt wird, damit Christen in der erlangten Freiheit bleiben und wachsen.

„Wir haben erlebt, dass Mitarbeiter von Gemeinden, die „den reinigenden Strom“ willkommen geheißenen haben, bald selbst anderen in dieser Weise dienen können.“ So Markus Rapp gegenüber *Charisma*. Und

ANZEIGE

Cleansing Stream

Stimmen zu Cleansing Stream

„Wir sind begeistert vom Cleansing-Stream-Seminar! Durch die verschiedenen Hausaufgaben wird jedes Thema eingehend vertieft. Aus Theorie wird Praxis! Man wird in eine „Selbst-Seelsorge“ zusammen mit dem Heiligen Geist geführt. Das ist für jeden Christen gewinnbringend. Gemeinsam als Ehepaar die Bibel zu lesen und den Arbeitsordner durcharbeiten hat unsere Beziehung zu Gott und unsere Ehe-Beziehung total bereichert. Unser Tipp: Unbedingt daran teilnehmen!“

Ulrich & Christina Fast; Gemeindeälteste der JCO Biedenkopf (Deutschland)


„Cleansing Stream ist eine Charakterschule, die uns immer wieder neu in die Tiefen Gottes hineinführt. Es ist eine Lebensschule, die täglich – wo immer ich mich aufhalte – eingeübt und gelebt werden kann. Zugleich ist es auch eine Jüngerschaftsschule, die es erlaubt, den so wichtigen Dienst von Heilung, Wiederherstellung und Freisetzung im eigenen Leben zu erfahren, ein siegreiches Leben zu führen und das Gelernte an andere weiterzugeben. Es ermöglicht „die Lasten“ in einer Kirche auf verschiedene Schultern zu verteilen und dem „Burnout-Syndrom“ in der Leiterschaft entscheidend entgegenzuwirken.“

Philipp & Barbara Fuchs; Büro Cleansing Stream Schweiz.

Wenn Sie mehr über Cleansing Stream wissen möchten

Cleansing Stream Deutschland, Pf. 890522, 13021 Berlin, Tel. 030-96200470, Fax: 030-92371725, CSMgerman@aol.com

er ist darauf bedacht, hinzuzufügen: „Dies geschieht unter dem Schutz pastoraler Leitung in der Gemeinde.“ Die Kombination „Input von außen“ und „Verankerung in der Lokalgemeinde“ trägt, wie die Initiatoren aus Erfahrung bezeugen, „zu einem dauerhaft gesunden Gemeindegewachstum bei“, weil „die Reben vom Herrn selbst gereinigt werden, für mehr Frucht und für eine größere Ernte“.

Nachdem die Teilnehmer durch das Basis-Seminar und Dienst-Wochenende gegangen sind, können von der Gemeindeleitung ausgewählte Mitarbeiter das 9-monatige Jüngerschafts-Seminar beginnen, das aus monatlichen Themen-Videos, Arbeitsbüchern und Jünger-Trainings-Teams aufgebaut ist. Dazu Markus Rapp: „*Die neun Monate, um bewährte Mitarbeiter zu gesunden, bevollmächtigten Leitern und Leiterinnen heranzubilden, sind der strategisch nötige zweite Schritt, wenn der Strom der Heilung und Befreiung dauerhaft und zunehmend in einer Gemeinde und Region fließen soll. Es braucht dafür demütige, sanftmütige Mitarbeiter, die erfüllt mit der Liebe des Vaters ihren Geschwistern im Namen Jesu dienen können.*“ 

ANZEIGE

Hand in Hand Tours

ANZEIGE
Hänsler

ANZEIGE
Kawohl

ANZEIGE
FCJG

ANZEIGE
JMEM-
Traktate

ANZEIGE
Israel-
Treffen

ANZEIGE
Bonke Stiftung

ANZEIGE
Gospel Chor

Eine neue prophetische Dimension

Seit einiger Zeit setzt Gott eine neue (und doch so alte!) prophetische Dimension frei. Es geht hierbei nicht nur um irgendeine neue prophetische Erfahrung, sondern wie uns scheint 67tatsächlich um eine neue Dimension, in die der Heilige Geist die Jünger Jesu hineinbringen möchte, weil wir in der Zeit der letzten Tage leben. Gott rüstet daher seinen Leib wieder

in der Kraft von Zeichen und Wundern und in der Kraft des Geistes Gottes zu reden und zu handeln (Röm 15,19). Und nach dieser Kraft des Geistes sehnen wir uns für uns persönlich und für den Leib Jesu insgesamt.

Bei uns angefangen hat diese neue Dimension vor etwa ein- einhalb Jahren, als wir über die Worte aus Offenbarung 4,1 eine völlig neue Innenoffenbarung erhielten: „Danach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel...Steig **herauf** (Aufforderung an Johannes, Anm. des Verfassers), ICH will dir zeigen... Als bald wurde ich im Geist ergriffen. Und siehe...“ Danach sah Johannes, was im Himmel war, weil - nach unserer Überzeugung - Gott den Geist des Johannes in den Himmel versetzt hatte. Das war keine Vision, das war ein reales Erleben! Das war, was Paulus beschrieb (2 Kor 12,2): „Ich kenne einen Menschen..., ist er im Leib gewesen... oder ist er außer dem Leib gewe-

sen..., derselbe wurde entrückt bis in den dritten Himmel.“

Und so geschah es dann unter uns, dass Mitarbeiter von Gott im Geist ergriffen und in ihrem Geist an einen anderen realen irdischen oder auch himmlischen Ort entrückt wurden. Das geschieht nicht nur zur persönlichen Erbauung - wie folgendes Zeugnis verdeutlicht: Eines Tages wurde der Geist eines Mitarbeiters „in den dritten Himmel“ entrückt (wenn man davon ausgeht, dass „der erste Himmel“ der für uns sichtbare „Himmel“ ist, der „zweite“ die Sphäre „der Mächte der Finsternis“ zwischen Erde und der himmlischen Herrlichkeit und „der dritte Himmel“ der in der Offenbarung beschriebene Himmel; Anm. der Red.). Dort erhielt er eine versiegelte Akte mit der Aufschrift Agenda 2010 mit dem Auftrag, diese unserem Bundeskanzler Gerhard Schröder

auf den Schreibtisch zu legen. Im Geist legte er diese Akte dann genau dorthin. Zu diesem Zeitpunkt war der Begriff „Agenda 2010“ noch nirgendwo genannt worden, es war ein unbekanntes Wort. Allerdings ca. zwei bis drei Monate später veröffentlichte plötzlich der Bundeskanzler „seine“ Agenda 2010!

Anscheinend will Gott uns in eine neue Dimension geistlicher Autorität hineinführen, die unsere bisherigen Gebets- und auch Visionsdimensionen übersteigt. Er nimmt uns in seine Gegenwart, erteilt uns dort Aufträge, die wir im Geist auf der Erde durchführen - und die Ergebnisse konkretisieren sich sichtbar ...

Lasst uns offen sein für sein *neues* (altes) Handeln und Wirken!

Klaus Köhler

Lore vel iuscipsum dipsum quatet, quairit lolese feuis eu faci tionse

entsprechend aus, denn SEIN Reich besteht nicht in Worten, sondern in Kraft (1 Kor 2,4 u.v.a.m.). So wagt Paulus es nur,

Klaus Köhler · Christliches Zentrum/
Gebetshaus · www.prayerhouse.de

Prophetische Eindrücke für 2004

Patricia King, bekannter unter ihrem Mädchennamen Pat Cooking, veröffentlichte via Internet (www.extremeprophetical.com) 12 prophetische Eindrücke, die sie für dieses Jahr erhalten hat. Jedem „prophetischen Wort“ folgten mehrere „Schlüsselverse“ aus der Bibel, um das Gesagte zu untermauern. Wir beschränken uns auf einen kleinen Ausschnitt der Übersetzung von Melanie Marten, Duisburg.

Im Jahr 2004 wird sich der Schwerpunkt vom Gebet auf den Lobpreis verschieben. Gläubige werden sich zu Lobpreisveranstaltungen zusammenfinden, häufig sogar zu 24-Stunden-Versammlungen.

Evangelisation wird 2004 im Leib Christi stark betont werden. Für viele Gemeinden und Einzelpersonen wird der Schwerpunkt auf der Schulung

und Ausrüstung für die prophetische und vollmächtige Evangelisation liegen.

In Jesaja 61 sagt die Bibel, dass wir gesalbt sind, um den Armen die gute Nachricht zu verkünden. Die Gemeinde wird sich ganz neu auf die Armen konzentrieren. Ein Geist der Großzügigkeit wird durch viele Christen fließen ...

Ich sah eine Vision gefallener Sterne. Der Herr offenbarte, dass die Gemeinde 2004 erleben wird, wie einige Leiter, die in der Öffentlichkeit bekannt waren, fallen werden ... [Andererseits:] Gott wird Menschen aufstehen lassen, auf denen eine Salbung für die Wiederherstellung liegt.

Eine Feuertaufe wird 2004 auf viele Christen und Gemeinden fallen, die sich leidenschaftlich nach einer Reinigung in ihrem Leben ausgestreckt haben.

Im Jahr 2004 werden wir Zeugen von noch mehr Zeichen und Wundern. Insbesondere Heilungswunder werden zunehmen ... Im Leib Christi wird es im Hinblick auf das Reich des Übernatürlichen und der Zeichen und Wunder einige erhebliche Auseinandersetzungen in Theologie und Lehre geben. Ein demütiges Herz ist hier vonnöten, um unbeschadet durch dieses Minenfeld von Anklagen, Missverständnissen und Widerständen gehen zu können. Der Herr wird dies benutzen, um die Christen zu läutern und in seinem Königreich für

die Ereignisse der letzten Tage reifen zu lassen.

Der Herr wird 2004 die Medien weiter ausbauen, Fernsehen, Radio und Mediendienste, um sein Königreich voran zu bringen.

Im Jahr 2004 wird sich die Anzahl der Juden, die nach Israel zurückkehren, exponentiell erhöhen. Einige von ihnen werden göttliche Begegnungen und Visionen erfahren, andere werden von einem ungewöhnlichen, jedoch unbändigen Verlangen getrieben werden, alles aufzugeben und nach Israel zu ziehen.

Regenbögen sind häufig ein prophetisches Symbol für Bündnisverheißungen. Der Herr offenbarte, dass viele Christen eine Erfüllung ihrer Bündnisverheißungen in diesem Jahr erleben werden.

„Prüfet alles, das Gute behaltet“ (s. 1 Thess 5,19-22).

Befreit von der Macht des Hasses und des Terrorismus

Als Redaktion haben uns verschiedene Berichte von ehemaligen Extremisten erreicht, die durch den Glauben an Jesus von Hass und Bitterkeit frei geworden sind. Zu ihnen gehört auch **Walid Shoebat**. Merv und Merla Watson, Musikerehepaar aus Kanada und langjährige Freunde unserer Jesus-Haus-Gemeinde, berichteten uns von seinen gemeinsamen Aktionen mit einem jüdischen Rabbiner und seiner öffentlich ausgesprochenen Bitte um Vergebung für die Gewalttaten gegen Israelis, die er in seiner früheren Verblendung ausgeübt hatte.

Gott verändert noch immer Herzen. Vergebung und Versöhnung durch den Glauben an Jesus Christus – darin liegt die alleinige Hoffnung auf bleibenden Frieden im Nahen Osten. Friede in und um Israel wird niemals babylonischer Friede nach Art menschlicher politischer Bemühungen sein. Es kann nur messianischer Friede durch das Vertrauen auf Jesus sein.

Vom Feind zum Freund

Walid Shoebat wurde in Beit Sahour nahe Bethlehem als Sohn eines palästinensischen muslimischen Vaters und einer amerikanischen christlichen Mutter geboren. Sein Urgroßvater väterlicherseits war mit dem Großmufti von Jerusalem, Haj Amim al-Husseni, befreundet, der enge Beziehungen zu Adolf Hitler unterhielt.

Als Jugendlicher nahm Shoebat an politischen Aktionen teil. Schließlich landete er im Gefängnis, wo er mit militanten Kräften in Berührung kam, die den damals 16-Jährigen für einen Spezialauftrag auswählten: Er sollte einen Laib Brot, das mit

Sprengstoff gefüllt war, in der Filiale der israelischen Bank *Leumi* in Bethlehem abliefern.

„Im letzten Augenblick bekam ich es mit der Angst zu tun“, berichtet er. Als er einige arabische Kinder in der Nähe des Bankgebäudes spielen sah, warf er die Zeitbombe einfach auf das Dach. „Glücklicherweise wurde kein Mensch verletzt!“

Ein anderes Mal hätte er beinahe einen israelischen Soldaten gelyncht. Der Soldat versuchte ein Kind zu fangen, das mit Steinen nach ihm geworfen hatte, als Shoebat und andere über ihn herfielen und ihm Verletzungen zufügten, bevor er sich schließlich befreien konnte.

Im Alter von 18 Jahren kam Walid nach Nordamerika und wirkte als Aktivist in Chicago, um Geldmittel für die PLO zu sammeln. Später heiratete er eine Frau, die aus christlichem Hintergrund kam. Um sie davon zu überzeugen, dass der Islam der wahre Weg sei, begann er, die Bibel zu lesen, um seiner Frau besser beweisen zu können, wie Unrecht sie hatte: „1993 begann ich im Buch des Feindes zu lesen. Bei der Beschäftigung mit dem Alten Testament kam ich zu dem Schluss, dass das jüdische Volk eine äußerst friedfertige Nation ist“, schildert Walid seine Eindrücke. Heute tritt er offen für das Existenzrecht Israels und die Rückkehr jüdischer Menschen nach Israel ein.

Seine neu gewonnene Liebe zur Bibel und zum jüdischen Volk haben die Beziehungen zur eigenen Familie schweren Belastungen ausgesetzt: „Mein eigener Vater will mich töten“. Bei einem Familientreffen vor einigen Jahren wurde ihm vorgeworfen, er sei von den Juden einer Gehirnwäsche unterzo-

gen worden. Fundamentalistische Muslime forderten, er müsse sterben, weil er den Islam verleugnet habe.

Heute lebt Walid in Nordamerika, wo er als Computerfachmann arbeitet. Seinen persönlichen Auftrag sieht er darin, davon zu berichten, wie Gott seine Gesinnung verändert hat, dass Gott einen Plan für Israel als Licht für die Nationen hat, und dass der Hass auf Israel etwas grundauf Böses ist.

Walid ist davon überzeugt, dass viel mehr Palästinenser Sympathie für Israel entwickeln würden, wenn sie den jüdischen Anspruch auf ihr Land kennen und verstehen würden. Darin besteht sein Vorwurf gegen die religiöse und politische Führung der Palästinenser und ihren Einfluss auf die Menschen: Es ist die Indoktrination und die Saat von Hass gegen Israel und die Juden, die von den Moscheen und den Schulen ausgeht.

„Israel war für mich Besatzer, Unterdrücker und Dieb meiner Heimat und meines Erbes. Ich hasste die Juden und war entschlossen, meinen Beitrag zu ihrer Vernichtung zu leisten. Darum wurde ich zum Aufrührer und Terroristen. Später erst, beim Lesen der Schrift, begann ich die Dinge aus der Perspektive eines jüdischen Mannes zu sehen, dem ein ungerechter Schauprozess gemacht wurde. Sein Name war *Jeschua Ben Josef*, bekannt als *Jesus von Nazareth*. Um Frieden in dieser unruhigen Welt zu schaffen, gibt es nur den einen Weg: die Sichtweise dieses jüdischen Messias anzunehmen, zu sehen, was er sieht, und zu fühlen, was er fühlt; und dann verstehen wir, warum und wie die Dinge so sind, wie sie uns begegnen.“



ANZEIGE

Goldberg

Lore vel iuscipsum dipsum quatet, quamconsenit nis dunt la faccum iliquat sisim vent alit irit lorperos am, veliquisl ipit lam, quat velese feuis eu faci tionse fkop gfik üfidsk fkpa+ fkof ofak üfkoü akfo akf k f+dkl +a faf

Europäische Christen verstärken ihre Unterstützung für Israel

Etwa 60 christliche Leiter aus zehn europäischen Nationen haben Anfang Februar im Rahmen eines *Sondertreffens christlicher Führungspersönlichkeiten im Kampf gegen den Antisemitismus* beschlossen, ihre Unterstützung für Israel zu intensivieren. Die vom „Keren Hayesod“ (Vereinigte Israel-Aktion e. V.) geplante zweitägige Dringlichkeitssitzung in Jerusalem hatte den zunehmenden Antisemitismus und die wachsende israelfeindliche Stimmung in vielen europäischen Ländern zum Thema, die auch in dem EU-Bericht des Zentrums für Antisemitismusforschung vom März 2003 ausführlich erörtert wurden. Dieses Dokument machte deutlich, dass viele Bewohner der europäischen Staatengemeinschaft in Israel eine der größten Gefahren für den Weltfrieden sehen!

Die Bedeutung dieses christlich-jüdischen Zusammentreffens wurde durch die persönliche Anwesenheit von Ministerpräsident **Ariel Sharon** unterstrichen. Auch Außenminister **Silvan Shalom** sowie

andere ranghohe Vertreter der israelischen Regierung wie Tourismusminister **Benny Eilon** beteiligten sich an der Diskussion darüber, wie die Verbindung zwischen der christlichen Gemeinschaft in Europa und Israel gestärkt werden kann.

Malcolm Hedding von der *Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem* machte deutlich, dass im Gegensatz zu den 40-er Jahren heute in jedem europäischen Land aktive christliche Freunde Israels zu finden sind, die sich auch in irgendeiner Form organisiert haben.

Mit Blick auf den oben erwähnten Bericht über Vorfälle und Ausdrucksformen von Antisemitismus in den Staaten der Europäischen Union betonte Ministerpräsident **Sharon**, dass sich einerseits die Beziehungen zu vielen europäischen Regierungen verbessert haben, andererseits jedoch die Herzen und Gedanken der Menschen wieder für die Sache Israels gewonnen werden müssen. Aufgrund einseitiger und unfairer Darstellungen in den Massenmedien und massiver PR-Kampagnen israelfeindlicher Grup-

pen habe das Ansehen Israels in der Weltöffentlichkeit gelitten. Sharon verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass christliche Führungspersonen hier helfen könnten, die Balance wiederherzustellen.

Rev. Willem Glashouwer, Vorsitzender der *Internationalen Christen für Israel* in Holland und momentaner Vorsitzender der neu gegründeten *Europäischen Koalition für Israel* erklärte, dass europäische Christen traditionell dazu neigen, das Feld der Politik zu meiden. Darum sei es wichtig, immer wieder deutlich zu machen, dass ein entschlossenes Eintreten für Israel in Zeiten der Bedrängnis keine politische Angelegenheit allein sei, sondern die Entschlossenheit, biblischen Prinzipien und Aussagen gegenüber treu zu sein.

Im Rahmen des Treffens informierte Glashouwer auch über das Vorhaben, das Wrack des Linienbusses, der am 29. Januar in Jerusalem durch ein Selbstmordattentat zerstört wurde, vor dem Friedenspavillon in den Haag aufzustellen, wo der Internationale Gerichts-

hof über den umstrittenen Sicherheitszaun beraten soll, der zum Schutz vor dem Einsickern palästinensischer Selbstmordattentäter errichtet worden ist. In den Gesprächen konkretisierte sich auch der Gedanke, an vielen Orten Freundschaftsgruppen von Christen und Juden zu bilden, die gemeinsam auf antisemitische Vorfälle und einseitige Berichterstattung in den Medien reagieren.

Die Bedeutung dieses Treffens in Jerusalem wurde verschiedentlich hervorgehoben: **Michael Limor** vom örtlichen Organisationskomitee räumte ein, dass eine solche Konsultation für ihn vor Jahren noch nicht denkbar gewesen sei. Er selbst habe aber in der jüngeren Vergangenheit entdecken dürfen, wie viele Christen in Jerusalem und in aller Welt Israel und das jüdische Volk von Herzen lieben und unterstützen. Die Botschaft, die ganz Israel und die jüdische Gemeinschaft weltweit verstehen sollte, sei diese: Wir stehen nicht allein, sondern wir sind umringt von christlichen Freunden, die uns ihre Hilfe anbieten. 

ANZEIGE

CFAN

ANZEIGE

Benny Hinn